31. Jahrgang. Freitag, 18. Mai. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17075.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1888.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Mai. (Privat-Telegramm.) Im Architectenhause hielt gestern Abend der Hilfsverein für die **Stadtmission** eine General-Versammlung ab. Die Kronprinzessin, Minister v. Goßler und Stöcker waren anwesend. Die Versammlung wurde durch Gebet eröffnet und geschlossen.

Hofprediger **Stöcker** kommt nach Pfingsten ins Hirschberger Thal, wo bei Baron Rothenhan-Buchwald ein Bibelfest stattfindet. Stöcker wollte in der Hirschberger Gnadenkirche predigen; der Kirchenrath verweigerte sie ihm aber fast einstimmig. In Hirschberg meint man, weil sonst das Bibelfest im Spätsommer stattfindet, sei die Sache jetzt unternommen, weil Stöcker dann, als einziger Hofprediger in der Nähe, zur Zeit der Anwesenheit des Prinzen Heinrich bei dem Erdmannsdorfer Gottesdienst schwer umgangen werden könnte.

Vom Kaiser.

♔ **Berlin**, 17. Mai.

Jeden Tag ein neuer Fortschritt. Nachdem der Kaiser gestern Nachmittag die erste Fahrt durch den Schloßpark gemacht, ließ er sich heute schon Vormittags in den Garten bringen, machte eine völlige Rundfahrt durch den bekanntlich sehr geräumigen Park, wobei er am Fürstenflügel halten und sich vom Frhrn. v. Lyncker Bericht über die Vorbereitungen für die Hochzeitsfeier erstatten ließ. Demnächst nahm er im Zelt Vorträge entgegen. Die Absicht ging dahin, mit Rücksicht auf die warme Witterung — jetzt Abends zeigt das Thermometer noch 19 Grad — das Diner im Garten einzunehmen. Wie berichtet wird, hätte der Kaiser auch heute den Versuch gemacht, eine kurze Strecke zu Fuß zu gehen. Die Meldung eines Blattes, den kleinen dreirädrigen Ponywagen, in welchem der Kaiser die Ausfahrten macht, hätten Diener mit Fächern begleitet, die dem Kaiser beständig frische Luft zufächelten, beruht auf einem Mißverständniß. Die Fächer hatten den Zweck, die in dem feuchten Charlottenburger Park besonders zahlreichen lästigen Mückenschwärme abzuhalten. Mit der Wirkung des Aufenthalts im Freien sind die Aerzte in hohem Grade zufrieden. Daß der Kaiser die Nacht etwas unruhig geschlafen hat, beunruhigt nicht gegenüber der (schon in unseren Telegrammen betonten) Thatsache, daß gestern Abend zum ersten Male seit Wochen die regelmäßige Steigerung der Körpertemperatur ausgeblieben ist. Auch heute früh war die Temperatur normal.

Der Streit über das Ergebniß der **mikroskopischen Untersuchung, der Prof. Virchow** die ihm überwiesenen Auswurfstoffe unterworfen hat, ist müßig; es mag ja sein, daß Herr Virchow noch weitere Untersuchungen vornehmen wird. Thatsächlich aber hat er bei der Untersuchung nicht diejenigen Voraussetzungen erfüllt gefunden, von denen er die Anerkennung, daß Krebs vorhanden sei, abhängig macht. Man muß dabei aber in Betracht ziehen, daß Herr Virchow in den Beurtheilungen der krebsartigen Erscheinungen eine nicht von allen Medizinern und auch nicht von allen den Kaiser behandelnden Aerzten getheilte Auffassung zur Geltung bringt. Er hält es nicht für genügend, daß sich sogenannte epitheliale Nester finden, es müssen auch die aus den peripherischen Theilen des Krankheitsherdes stammenden Partikelchen die für das Carcinom charakterische alveolare Structur zeigen. Ferner legt Prof. Virchow, wie sich das schon bei früheren Untersuchungen herausgestellt hat, entscheidendes Gewicht darauf, daß die Lymphdrüsen von der Krankheit nicht angegriffen sind. Auch das ist bisher noch nicht in nennenswerthem Umfange der Fall. Durch die neuesten mikroskopischen Untersuchungen ist demnach festgestellt, daß der Charakter des lokalen Leidens sich in den letzten Monaten nicht verändert hat und daß noch heute Erscheinungen fehlen, welche Professor Virchow als charakteristisch für das Carcinom erachtet. Es ist das um so bemerkenswerther, als einige Aerzte, welche an der Behandlung des Kaisers betheiligt gewesen sind, behauptet haben, die Lunge des Kaisers sei von Millionen Krebsknötchen erfüllt, die aber als solche beim Auskultiren nicht erkannt werden könnten. Bekanntlich haben die hervorragenden Kliniker, welche seit Wochen zu den Consultationen zugezogen werden, constatirt, daß die Lunge bisher nicht afficirt sei.

Von heute wird uns telegraphirt:

Berlin, 18. Mai. (W. T.) Das Bulletin von 9 Uhr Morgens lautet: Der Kaiser ist in den letzten Tagen ganz fieberfrei gewesen. Die Schlingbeschwerden sind fast geschwunden. Das Allgemeinbefinden ist so befriedigend, daß der Kaiser einen großen Theil des Tages im Freien zubringt. Die Kräfte nehmen sichtlich zu. Die Absonderung ist geringer.

Politische Uebersicht.

Danzig, 18. Mai.

Neue Getreidezollhetze.

Wir trauten unseren Augen kaum, als wir in vergangener Nacht die telegraphische, in unseren Morgendepeschen enthaltene Nachricht erhielten, daß die „Politischen Nachrichten“ auf „neue energische Maßnahmen gegen die Ueberschwemmung des deutschen Marktes mit russischem Getreide“ dringen. Und doch ist es richtig. Der betreffende Artikel des Herrn Schweinburg, des Vertrauten des Herrn Finanzministers v. Scholz, liegt uns jetzt vor und lautet folgendermaßen:

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ reproducirt in ihrer heutigen Morgennummer eine telegraphische Depesche der „Nat.-Ztg.“, aus der hervorgeht, daß während der letzten zwei Tage wiederum 348 Waggons Getreide aus Rußland angekommen sind. Dies, in Verbindung mit der Hausse in russischer Valuta, die an der gestrigen Börse in Scene gesetzt und theilweise mit dem Rimessenbedürfniß gegenüber dem andauernden Getreideimport aus Rußland begründet wurde, zeigt zur Genüge, daß die bisher zum Schutze unserer Landwirthschaft getroffenen Maßregeln keineswegs den nothwendigen Erfolg gehabt haben.

Wir dürfen der Hoffnung Ausdruck geben, daß man gegenüber diesem bedenklichen Uebelstande in Bälde Remedur eintreten lassen wird durch neue und energische Maßnahmen, welche die weitere Ueberschwemmung unseres Marktes mit russischem Getreide verhindern und damit auch das oben erwähnte Rimessenbedürfniß auf vernünftige Dimensionen zurückführen wird.

Von allem Beiwerk entkleidet — und dieses Beiwerk ist, wie wir gleich sehen werden, zumeist das unsinnigste von der Welt — bedeutet dies nichts mehr und nichts weniger als die Forderung nach **neuer Zollerhöhung**, wenn nicht gar völliger **Absperrung der russischen Getreideeinfuhr.** In einem officiösen Organe wird dieses Feldgeschrei abermals erhoben; bald wird es der ganze Chor der gouvernementalen und Reptilienpresse wiederholen, und so ständen wir denn richtig vor dem Beginn einer neuen Kornzollagitation. Das alles, nachdem die letzte enorme Getreidezollerhöhung erst vor wenig Monaten unter Dach gebracht ist! Von neuem wird die Brandfackel der Beunruhigung in die Geschäftswelt geworfen; abermals die kaum erst einigermaßen gewonnene, für das Gedeihen von Handel und Wandel das erste Lebenselement bildende Stetigkeit in Verwirrung gesetzt durch die dreiste Hand eines feilen Officiösen, der von der ganzen Sache noch nicht einmal soviel versteht, um das plumpe Ziel der neuen Zollhetze einigermaßen schicklich und geschickt einzukleiden.

Denn kann es etwas Thörichteres geben, als wegen der Ankunft von 348 Waggons russischen Getreides zur jetzigen Zeit über die „Ueberschwemmung unseres Marktes mit russischem Getreide“ zu jammern? Jeder Commis, der nur ein wenig von dem Getreidehandel versteht, muß darüber in helles Gelächter ausbrechen. 348 Waggons sind durchaus keine so schrecklich große Zahl, wie die naiven Officiösen in Berlin glauben. Zählt doch die in Danzig und Königsberg eintreffende Zufuhr russischen Getreides oft längere Zeit hintereinander täglich nach Hunderten von Waggons. Und wohin waren die ominösen 348 bestimmt? Sollten sie überhaupt im Lande bleiben, oder waren sie nur — auf der Durchfuhr begriffen nach dem Auslande? Wo bliebe dann vollends das Gespenst der „Ueberschwemmung“?

Und weiter — weiß denn der kluge Herr Schweinburg nichts davon, daß selbst wenn jetzt größere Massen russischen Getreides die Grenze passiren, als gewöhnlich, dies mit den natürlichsten Dingen zusammenhängt?

Weiß er nichts von den ungeheuren Verkehrsstockungen dieses Winters und davon, daß diese Verkehrsstockungen endlich behoben sind? Viele Wochen lang sind die Bahnen aus Rußland durch Schnee und Dammbrüche gesperrt gewesen; monatelang konnte kein Schiff die eisstarrende Weichsel herab, und erst ganz vor kurzem sind die Bahnen wieder im normalen Betriebe und die Wasserwege im früheren Umfange passirbar. Alles, was sich während dieser langen Unterbrechung aufgespeichert hat, kommt nun auf einmal, so schnell hintereinander, als es nur irgend geht. Das ist des Räthsels einfache Lösung!

Handel und Wandel fängt an sich zu beleben, nachdem die diesmal so überaus drückenden Banden des Winters von uns genommen sind. Im Osten athmet man erleichtert auf, wie von einem Alpdrucke befreit, und schafft freudig und rüstig, um die verlorene Zeit wieder einzubringen. Und nun kommt solch ein in dem Alphabet des Handelsverkehrs gänzlich unerfahrener Berliner Officiöser, um von neuem giftigen Mehlthau auszustreuen?

Herr v. Scholz hat einmal erklärt, daß Herr Schweinburg seinen, des Ministers, Anschauungen am besten publicistischen Ausdruck zu verleihen befähigt sei. Hoffentlich hat Herr Schweinburg in diesem Falle auf eigene Faust gehandelt; die unglaubliche Ignoranz bei seinem Vorgehen läßt wenigstens dieser Annahme einigen Raum. Wäre es aber anders und ständen wiederum die bekannten mächtigen Einflüsse hinter dem Strohmanne, so wäre es aufs tiefste zu beklagen, im Interesse der gedeihlichen Entwickelung des ganzen Erwerbslebens.

Dasselbe ist wahrlich gefesselt genug und hat auf vielen Gebieten seit dem Jahre des Umschwungs 1879 kaum Erträgliches erfahren. Soll es denn niemals Ruhe erhalten?

Scheitern des freisinnigen Lehrerrelictenantrages.

Die Commission des **Herrenhauses** beantragt den Gesetzentwurf betreffend den **Erlaß der Wittwen- und Waisengeldbeiträge für Volksschullehrer** (Antrag Berling) nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses **abzulehnen** und die Regierung zu ersuchen, entsprechend ihren im Abgeordnetenhause wiederholt abgegebenen Erklärungen, in der nächsten Session des Landtages einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen den Volksschullehrern für ihre Hinterbliebenen gleiche Vortheile zugewendet werden, wie dieselben den unmittelbaren Staatsbeamten durch Erlaß der Relictenbeiträge gewährt worden sind.

Das Herrenhaus bildet sich zu einer **Versenkungsanstalt** für Gesetzentwürfe aus, für welche im Abgeordnetenhause **aus Angst vor den Wählern selbst die Conservativen** gestimmt haben.

Enthält das Schullastengesetz eine Verfassungsänderung?

Finanzminister v. Scholz hat in der vorgestrigen Sitzung des Herrenhauses Klage darüber geführt, daß die Gründe, welche er im Abgeordnetenhause für die Auffassung, daß das Schullastengesetz eine Verfassungsänderung nicht involvire, geltend gemacht habe, dort nicht berücksichtigt worden seien. Welches sind denn diese Gründe? Artikel 25 der Verfassung schreibt vor:

„Die Mittel zur Errichtung, Erhaltung und Erweiterung der öffentlichen Volksschulen werden von den Gemeinden und im Falle des nachgewiesenen Unvermögens ergänzungsweise vom Staate aufgebracht.“

Die Tendenz dieser Bestimmung ist zweifellos. Die öffentliche Volksschule soll nicht eine Staatsschule, sondern eine Gemeindeanstalt sein; nur wo die Gemeinde leistungsunfähig ist, darf der Staat „ergänzungsweise“ beitragen. Daß ein Gesetz, welches auch den wohlhabendsten und leistungsfähigsten Gemeinden Staatszuschüsse zuweist, mit jener Bestimmung im Widerspruch steht, liegt auf der Hand. Nur wenn man sich nicht an den Sinn, sondern an den Wortlaut des Art. 25 hält, kann man die Behauptung aufstellen, der Staat sei zwar nicht verpflichtet, wohl aber berechtigt, Beiträge zu leisten. Der Staat kann aber Zahlungen nur auf Grund einer gesetzlichen Verpflichtung leisten, und das Volksschullastengesetz, indem es dem Staate eine solche Verpflichtung ohne Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der Gemeinden auferlegt, steht in handgreiflichem Widerspruch mit Artikel 25 der Verfassung. Die demokratische „Frankf. Zeitung“ schließt sich merkwürdiger Weise auch der Auffassung an, das Abgeordnetenhaus hätte die Abänderung der Verfassung nicht auf das vorliegende Gesetz beschränken, sondern generalisiren müssen. Soll das Abgeordnetenhaus damit vorgehen, die öffentliche Volksschule zu einer Veranstaltung des Staats anstatt der Gemeinde zu machen? Das wäre eine grundsätzliche Abänderung des Art. 25 der Verfassung, die allerdings nicht so nebenbei in einem Dotationsgesetz erfolgen könnte. Unter diesen Umständen sind wir der Ueberzeugung, daß das Abgeordnetenhaus trotz des vorgestrigen Votums des Herrenhauses an der Bestimmung, daß das Volksschullastengesetz eine Abänderung des Art. 25 enthält, festhält. Vielleicht besinnt sich dann auch das Herrenhaus eines Besseren.

Herrn v. Scholz' Versprechungen.

Das Abgeordnetenhaus wird, wie schon gemeldet, zur nochmaligen Berathung des Volksschullastengesetzes zum Freitag nach Pfingsten (25. Mai) berufen werden. Nachdem der Finanzminister v. Scholz gestern erklärt hat, die Regierung habe ursprünglich beabsichtigt, die Staatsbeiträge für die ersten ordentlichen Lehrer anstatt auf 400 auf 600 Mk. festzusetzen, wird die freisinnige Partei kein Bedenken tragen dürfen, schon in dem vorliegenden Gesetz eine **entsprechende Erhöhung der Beiträge** herbeizuführen. Wenn die Regierung das Gesetz dann zum Scheitern bringt, so weiß jedermann, daß sie die Erleichterung der Volksschullasten überhaupt nicht will. Finanzminister v. Scholz hat zwar erklärt, die Vorlage würde in der nächsten Session wiederkommen. „In der nächsten Session“ heißt aber „nach den im Herbst bevorstehenden Neuwahlen zum Abgeordnetenhause.“ Sind erst diese Wahlen vorüber, so haben die Regierung und die conservativen Parteien wieder fünf Jahre, d. h. bis zu den nächstfolgenden Wahlen Zeit, diese Versprechungen zu erfüllen. Der Herr Finanzminister ist offenbar der Ansicht, daß **das Versprechen** eines Staatszuschusses von 600 Mk. für die ersten ordentlichen Lehrer ein besseres Wahlagitationsmittel sei, als die **Gewährung** eines Zuschusses von 400 Mark **vor** den Wahlen. Vielleicht aber denken die Wähler etwas anders. Wenn die Regierung principieller Streitfragen wegen das Zustandekommen eines Gesetzes, welches einen Zuschuß von 400 Mark gewährt, verhindert, so wird sie noch viel weniger Neigung haben, später 600 Mark zu bewilligen.

Bundesrath und Reichstag.

Unser Berliner △-Correspondent schreibt: Es bestätigt sich, daß der Bundesrath sich eine kurze Pfingstpause gönnen wird. Die Sommerferien werden kaum in den nächsten vier Wochen eintreten und wie alljährlich bis zum Herbst währen. Inzwischen scheint man danach zu streben, die Arbeiten so zu beschleunigen, daß die Berufung des Reichstages in diesem Jahre früh genug erfolgen kann, um einen erheblichen Theil der Arbeiten bereits bis zum Schluß des Jahres fertig stellen zu können.

England und die Zuckerprämien.

Der internationale Zuckerprämien-Vertrag wird wahrscheinlich, sobald er im englischen Parlament zur Sprache gebracht wird, auf bedeutende Opposition stoßen. Viele Liberale sind der Ansicht, daß in Wirklichkeit alle Zuckereinfuhr aus Ländern, welche die Prämien nicht abschaffen wollen, nach England durch den Vertrag ausgeschlossen werde, so daß der englische Consument den Nachtheil davon habe. Nach Pfingsten werden die liberalen Abgeordneten eine Versammlung abhalten, um eine großartige, über das ganze Land sich ausbreitende Agitation gegen den Vertrag ins Leben zu rufen.

Fiasco des Papstes in Irland.

Der Correspondent des „Daily Chronicle“ in Rom berichtet, daß der gegen den Feldzugsplan und das Boycotten gerichtete päpstliche Erlaß von allen katholischen Kanzeln Irlands nach kurzer Frist verlesen werden wird, woran sich zugleich die Verlesung einer Collectiverklärung der irischen Bischöfe über den Zweck und die Ursache des Rescripts schließen wird. In der Erklärung wird ausdrücklich betont, daß die Nationalliga und die Home-Rule-Bewegung nicht verdammt sind, daß das Ziel nicht verurtheilt worden ist, sondern nur die angewandten Mittel. Die Erklärung wird erst dem Vatican zur Revision vorgelegt werden.

Mittlerweile haben jedoch die parnellitischen Abgeordneten Stellung zu dem Vorgehen des Papstes genommen. Seit drei Tagen in Dublin versammelt, haben sie die Angelegenheit gründlich berathen und sind zu dem Resultate gekommen, welches sich nach den Reden Parnells, Dillons u. a. vorhersehen ließ: **sie verbitten sich entschieden jede Einmischung des Papstes in ihre politischen Angelegenheiten.** Heute ging uns hierüber das folgende Telegramm zu:

Dublin, 18. Mai. (W. T.) Ein Manifest der parnellitischen katholischen Deputirten bezeichnet die in dem päpstlichen Circular behaupteten Thatsachen für unbegründet, gesteht dem heiligen Stuhle die geistliche Jurisdiction zu, erklärt aber formell, die Iren könnten ein **Recht des heiligen Stuhls, sich in die politischen Angelegenheiten Irlands einzumischen, nicht anerkennen.**

Leo XIII. hat zwar während seines Pontificats große und überraschende Erfolge errungen. Dank einem Entgegenkommen des Fürsten Bismarck, über welches die späteren Historiker erst die volle Würdigung werden aussprechen können, ist es ihm gelungen, auf dem Gebiete der rein weltlichen Politik — siehe Carolinenaffäre und Einmischung in die Septennatsfrage zu Gunsten der Regierung des Reichskanzlers — eine Rolle zu spielen, die an die Blüthezeit mittelalterlicher Papstherrlichkeit erinnert. Aber der Papst scheint sich doch verrechnet zu haben, wenn er, seit dem Kanossagange des großen eisernen Kanzlers zu den kühnsten Hoffnungen berechtigt, geglaubt hat, die kleinen irischen Parteihäupter zum unbedingten Gehorsam nöthigen zu können. An den harten Köpfen der Söhne der grünen Insel scheint des Papstes politische Autorität ebenso zu scheitern, wie die englische Gewaltpolitik bisher noch stets gescheitert ist.

Im übrigen halten die Iren zäh und energisch an ihren auf Homerule gerichteten Plänen fest. Bezeichnend hierfür ist ein **Circular**, welches Unterschriften von Bewohnern der meisten irischen Kreise trägt und gegenwärtig unter den Irländern in Amerika viel verbreitet wird. Dasselbe lautet: „Wir glauben, daß die Zeit gekommen ist, das Forum zu verlassen und die Hilfsmittel der Civilisation anzuwenden, kühn, männlich und gerecht mit Gewalt das Recht der Selbstregierung zu erzwingen, welches unsere größten Staatsmänner mit all ihrer Beredtsamkeit, ihren tiefsinnigen Argumenten und der Macht der öffentlichen Meinung nicht erlangt haben. Wir sind stets der Ueberzeugung gewesen, daß England Irland nur aus Furcht irgend einen Vortheil gewähren würde. Wir appelliren an Euch, dem Heimathlande auf praktische Weise zur Hilfe zu kommen. Wir erklären vor der ganzen Welt, daß wir zur Wiedereroberung der angeborenen Menschenrechte alle Mittel anwenden werden, welche die Wissenschaft oder selbst die Verzweiflung uns zu Gebote stellt. Wir werden fortfahren, so lange wir leben, jede Spur englischer Herrschaft zu vertilgen, ohne Furcht und ohne Waffenstillstand. Wir schwören im geheiligten Namen unseres Vaterlandes, bei den Leiden derjenigen, welche die Qualen des Gefängnisses aus Vaterlandsliebe erdulden, bei den theuren und angebeteten Namen derer, welche für die Freiheit gefallen sind, daß wir nicht eher aufhören werden, bis die Unabhängigkeit Irlands anerkannt ist.“

Man mag über Gladstone denken wie man will: je mehr die Zeit fortschreitet, um so mehr stellt es sich heraus, daß er den Tadel nicht verdient, den seine Gegner seit dem Tage auf ihn häuften, wo er mit Inscenirung seines Homeruleplanes kühn die Axt an die Grundwurzel des Uebels legte.

Die Bonapartisten und Boulanger.

Die bonapartistischen Abgeordneten der französischen Deputirtenkammer hielten, wie aus Paris telegraphirt wird, gestern eine Versammlung ab. In derselben wurde eine Resolution angenommen, welche sich für eine Verständigung mit den anderen Gruppen der Rechten über die parlamentarischen und außerparlamentarischen Mittel ausspricht, die geeignet erscheinen könnten, die **Auflösung der Deputirtenkammer** herbeizuführen, ein Verlangen, welches bekanntlich auch die erste Parole Boulangers bildet.

Es gewinnt übrigens den Anschein, als sei die fast unglaubliche Meldung, daß Boulanger selbst von dem seinen Namen tragenden Werke: „Die deutsche Invasion“ nur die Vorrede geschrieben habe, während der gesammte Inhalt aus der Feder eines Publicisten namens Barthélemy stamme, doch nicht ganz unbegründet. Der „Soir“ theilt nämlich über die Angelegenheit noch Folgendes mit: „Als vor drei Tagen ein Blatt berichtete, Herr Barthélemy, von der Redaction des „Paris“, sei der wirkliche Verfasser der „Invasion Allemande“ und Boulanger habe eingewilligt, dieses Werk gegen Zahlung von 100 000 Frcs. mit seinem

Namen zu zeichnen, schrieb Herr Charles Laurent, Chef-Redacteur des „Paris", an seinen Mitarbeiter und forderte ihn auf, diese Nachricht für grundlos zu erklären. Herr Barthélemy lehnte dies jedoch ab und schickte Herrn Laurent statt der verlangten Antwort die einfache Erklärung, daß er aus der Redaction des „Paris" austrete."

Allgemeines Stimmrecht in Spanien.

Den spanischen Cortes ist jetzt der Gesetzentwurf vorgelegt worgen, welcher das allgemeine Stimmrecht einführt. Wahlberechtigt soll jeder Spanier sein, der 25 Jahre alt ist, ausgenommen öffentlich unterstützte Arme, Soldaten im Dienst und Gefangene. Die Geistlichkeit darf wählen, ist aber nicht wählbar. Das Wahlverfahren soll ebenfalls beträchtlich verbessert werden. Die Conservativen der Kammer sind gegen die Reform, auch erwartet man einen starken Widerstand von Seiten des Senats. Sollte das Gesetz fallen, so habe, heißt es, Sagasta die Absicht, die Kammern aufzulösen und an das Land zu appelliren.

Milan und Natalie.

Im Mai vorigen Jahres brachten Wiener und Pester Blätter Nachrichten aus Belgrad über ein tief gehendes Zerwürfniß zwischen König Milan und seiner Gattin, der Königin Natalie. Milan hegte schon längere Zeit große Abneigung gegen die schöne Russin, und die traurigen Tage, zu welchen diese in Folge dessen verurtheilt war, scheinen sie verleitet zu haben, Trost in einer politischen Rolle zu suchen. Nach dem unglücklichen Kriege mit Bulgarien, der Milans Ansehen geschmälert hatte, sammelten sich um die Königin die hervorragendsten Unzufriedenen und veranlaßten, daß ihr Huldigungen dargebracht wurden, wo sie öffentlich erschien. Bald wurden in der Umgebung des Königs Beschuldigungen laut, daß die Königin sich in einen politischen Gegensatz zu ihrem Gemahl stelle, daß sie die Oppositionellen und insbesondere die Oesterreich feindlichen Elemente um sich vereinige, und es wurden ihr Pläne zugeschrieben, die zwar auf eine Erhaltung der Dynastie hinausliefen, in denen aber König Milan keine Rolle mehr spielte.

Obgleich niemals festgestellt ist, daß die Königin den geringsten Anlaß zu diesen Beschuldigungen gegeben hat, so waren dieselben doch geeignet, die persönlichen Beziehungen der königlichen Ehegatten zu verschlimmern, ja schließlich so unerträglich zu machen, daß beide Theile Scheidung wünschten. Sowohl das russische Kaiserpaar als auch der Kaiser von Oesterreich waren gegen die Scheidung, welche überdies für serbische Fürsten mit Schwierigkeiten verknüpft ist, da sie nur von der Skupschtina durch ein Gesetz ausgesprochen werden kann. Während der Verhandlungen über diese Angelegenheit reiste Königin Natalie mit ihrem Sohne Alexander plötzlich aus Belgrad ab, um das Bad Yalta in der Krim zu besuchen. Wenige Wochen später entließ Milan das Ministerium Garaschanin und berief Ristic an die Spitze der Regierung. Der Grund dieses Ministerwechsels ist bis heute noch nicht aufgeklärt, man suchte ihn daher, und gewiß mit Recht, in dem Umstande, daß Garaschanin zu wenig Einfluß auf die Skupschtina hatte, um sie zu einem dem Könige erwünschten Beschlusse in der Scheidungsfrage zu bewegen. Späterhin war ein solcher Beschluß unnöthig geworden, da Milan durch österreichischen Einfluß bestimmt wurde, auf die Scheidung zu verzichten. Es kam, wird nun berichtet, ein Vergleich zu stande, nach dem Königin Natalie auf fünf Jahre ins Ausland gehen sollte. Trotzdem wollte sie, wie gemeldet, jetzt schon nach Serbien zurückkehren, worüber sie von Wien aus mit ihrem Gemahl unterhandelte. Diejenigen, welche 1887 schon den politischen Einfluß der Königin fürchteten, hatten heute, nachdem König Milan wider den Willen der Volksvertretung die Leitung der Geschäfte reactionären Ministern übergeben hat, doppelten Anlaß dazu. Demgemäß wurde ihr mit Rücksicht auf „die Aufregung und die unsicheren Zustände in Serbien" die Erlaubniß zur Rückkehr verweigert. Milan kam selbst nach Wien und zwang die Königin, fürs erste zum Sommeraufenthalt nach Wiesbaden zu gehen.

Gleichzeitig mit ihrer Abreise dorthin sind Gerüchte von einem **Aufstande in Serbien** verbreitet. Dieselben sind auf dem Umwege über Sofia der „Times" zugegangen. Der Londoner Correspondent der „Voss. Z." übermittelt dieselben mit folgender Meldung: „In Serbien ist eine aufständische Bewegung ausgebrochen, namentlich im Departement Saitschar, wohin die Regierung Truppen gesandt hat."

Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt natürlich abzuwarten.

Deutschland.

* **Berlin**, 17. Mai. Wie die „Nordd. Allg. Z." hört, ist der **Reichscommissar für die Melbourner Weltausstellung**, Regierungs-Rath Wermuth, am 12. d. M. mit dem Lloyddampfer „Hohenstaufen" an Ort und Stelle eingetroffen. Nach den vorliegenden Nachrichten ist die Zuweisung der für die deutsche Industrie und Kunst bestimmten Ausstellungsräume in befriedigender Weise geregelt.

* **[Ueber den Briefwechsel des Kaisers Fridrich]** theilt ein Berichterstatter mit, daß die Durchschnittszahl der täglich in dem Geh. Civilcabinet einlaufenden Briefe etwa 900—1050 beträgt. — Die Bestellung derselben geschieht durch vier Briefträger, welche die mit der Post ankommenden, für den Kaiser bestimmten Briefe nur einmal täglich, und zwar Vormittags, nach dem Civilcabinet bringen. In die Durchsicht der Schriftstücke, die zumeist aus Bittgesuchen bestehen, theilen sich mehrere Geheimsecretäre.

* **[Der Centralverein der deutschen Fluß- und Canalschiffahrt]** vollzog in seiner in Berlin erfolgten Ausschußsitzung die Neuwahl des Vorstandes. Auch für das Geschäftsjahr 1888/89 wurden Professor Schlichting von der technischen Hochschule mit dem ersten Vorsitz, Geh. Rath Rösing aus dem Reichsamt des Innern und Bau-Rath Wernekinck mit der Stellvertretung betraut. Generalsecretär Dr. Rentzsch wurde zum Geschäftsführer und Bankier Arnold zum Leiter des Kassenwesens gewählt. Mit der Vertretung des Vereins bei dem „Internationalen Binnenschifffahrtscongreß" in Frankfurt a. M. wurde der Gesammtvorstand beauftragt. Der Verein will sich außerdem an der mit dem Congreß verbundenen Ausstellung betheiligen, die auch das preußische Ministerium der öffentlichen Arbeiten beschicken wird.

* **[Eine amerikanische Kirche]** soll in Berlin erbaut werden, weil die jetzt von den Amerikanern dort benutzte Kapelle zu klein ist. In Newyork sind bereits erhebliche Summen zu dem gedachten Bau aufgebracht worden, für welchen auch die Frau Cleveland, die Gemahlin des Präsidenten der Union, Beiträge annimmt.

* **[Gedenktag.]** Heute vor 40 Jahren fand die Eröffnung der 1. deutschen Nationalversammlung zu Frankfurt a. M. statt.

* **[Conservative Preßstimmen über den gegenwärtigen Stand des Volksschullastengesetzes.]** Die freiconservative „Post" schreibt über die Lage des Schullastengesetzes:

„Kommt das Gesetz ohne § 7 (Abänderung der Verfassung) zu Stande, so wird das ein großer politischer Erfolg sein; sollte es scheitern, so wäre dies ein Mißerfolg, dessen Folgen sich ohne Zweifel bei den Herbstwahlen geltend machen würden, und zwar auch dann, wenn völlig klar gestellt ist, daß eine Erledigung des Volksschullasten durch eine conservativ - clericale Majorität niemals zu erreichen ist."

Bekanntlich ist das Gesetz, welches das Herrenhaus in unannehmbarer Weise umgestaltet hat, im Abgeordnetenhause nahezu einstimmig angenommen worden. Dagegen schreibt die „Kreuz-Zeitung":

„Das Abgeordnetenhaus wird allerdings die Wahrnehmung (daß der Vorschlag des Ministers v. Scholz durch parteipolitische Gründe motivirt war) schwerlich dazu bestimmen, von seinem wohlüberlegten Beschluß zum § 7 zurückzutreten. Das caudinische Joch, durch welches diejenigen hindurchgegangen werden sollen, welche ihren Eid auf die Verfassung nicht unter mittelparteiliche Cartelrücksichten zu stellen geneigt waren, ist von Herrn v. Scholz denn doch gar zu sichtbar aufgerichtet. Merkwürdiger Weise hat er gleichzeitig dem Abgeordnetenhause das Beharren bei seinem ursprünglichen Beschlusse selbst dadurch erleichtert, daß er die Unannehmbarkeit der Verfassungsänderung nicht auszusprechen wagte und zugleich im Fall des Nichtzustandekommens des Gesetzes für nächsten Winter ein für die Gemeinden sehr viel günstigeres Gesetz in Aussicht stellte. Wünscht die Regierung etwa selbst das Scheitern des Gesetzes in dieser Session? und wenn dem so ist, ist sie nunmehr durch die eigene Ueberzeugung zu der Erkenntniß gelangt, daß die jetzige Vorlage eine völlig unreife und unvorbereitete war, oder ist auch hier Parteipolitik das ausschlaggebende Moment?"

Wie man sieht, würde den „Kreuzzeitungs"-Politikern das Scheitern des Gesetzes ganz erwünscht sein.

Karlsruhe, 17. Mai. Der **Erbgroßherzog** und seine Gemahlin, welche heute Abend in Luzern angekommen sind, werden am Sonnabend hier eintreffen.

Kassel, 15. Mai. Die **deutschen Zuckerindustriellen** halten auf Grund vorjährigen Beschlusses gegenwärtig ihren **Congreß** hier ab. Nach der Präsenzliste sind 140 Zuckerfabriken mit 343 Stimmen vertreten. In dem gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht des Vorstandes über das Verwaltungsjahr 1887, auf dessen Verlesung man verzichtete, konnte sich der Präsident die Bemerkung nicht versagen, daß die Reichsversicherung die Regulirung von Entschädigungen, wie es durch die Intentionen des ges. Gesetzes bedingt werde, den Arbeitern gewissermaßen ein überaus Wohlwollen entgegenbringe. (!! Red.) Die Berufungen der Schiedsgerichte an das Reichsversicherungs-Amt mehrten sich dermaßen, daß man höheren Ortes größere Strenge für nothwendig erachte. — Sodann wurde die Erhöhung des Verwaltungs-Etats pro 1889 um 20 000 Mk. beschlossen. Verschiedene Abänderungsvorschläge bezüglich des Statuts, die sich auf die Verwaltung, Statistik und Entschädigungsfeststellung bezogen, wurden discutirt und dann angenommen. Die Hauptversammlung des Congresses ist für morgen angesetzt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Mai. Der **Kaiser** machte heute Mittag 1 Uhr dem Prinzregenten **Luitpold von Baiern** einen längeren Besuch.

Schweiz.

Bern, 17. Mai. Die Anklage - Kammer des **Bundes - Gerichts** hat den Commis Karl Schill, den Buchdrucker August Müller-Schmid und den Buchdrucker Friedrich Jesterser - Mieg, sämmtlich in Basel, als Verfasser und Verbreiter des **Fastnachts - Pamphlets** „Vive la France" wegen öffentlicher **Beschimpfung der deutschen und der elsaß - lothringischen Regierung** vor die eidgenössischen Assisen verwiesen. Dem Antrage des Bundes-Anwalts Dr. Jutt, auch den Commis Norbert Hofer unter Anklage zu stellen, wurde keine Folge gegeben. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 17. Mai. Die vom Senate für die Berathung der **Vorlage über die Panama - Loose** gewählte Commission besteht fast durchweg aus Anhängern der Vorlage. (W. T.)

England.

* **[Statistik der Eisenbahnunfälle.]** In England wurden in 1887 durch Eisenbahnunfälle aller Art 33 Personen getödtet und 647 verletzt gegen 12 Todte und 696 Verletzte in 1886.

London, 17. Mai. Die heutige ministerielle „Morningpost" bringt einen Artikel, in welchem ausgeführt wird, es gebiete England, nicht allein sich in Vertheidigungszustand gegen einen möglichen Angriff von außen her zu setzen, sondern auch die **Frage internationaler Bündnisse** zu erwägen. Das Organ Salisburys empfiehlt, die seit dem Rücktritte Pitts befolgte insulare selbstsüchtige Politik, welche England alle continentalen Mächte entfremdet, endlich aufzugeben und **sich dem Dreibunde enger anzuschließen**.

Das letztere ist ein Gedanke, dessen Verwirklichung in Deutschland gewiß bei der überwiegenden Mehrheit des Volks freudig begrüßt werden würde.

Rußland.

* **[Folgen des Osterfestes.]** Wie die „M. D. Z." meldet, sind in Moskau am 3. Osterfeiertage 13 plötzliche Todesfälle polizeilich angemeldet, welche auf übermäßiges **Essen und Trinken** nach der 7wöchentlichen Fastenzeit zurückzuführen. Unter jenen also Gestorbenen befinden sich auch zwei Geistliche.

Dänemark.

Kopenhagen, 17. Mai. Aus Anlaß der morgen stattfindenden **Eröffnung der Ausstellung** findet am Sonnabend **beim König** ein großes **Diner** statt, zu welchem gegen 350 Einladungen ergangen sind, auch zahlreiche Vertreter der Presse geladen sind. (W. T.)

Am 19. Mai: S.-A.3.55, U.7.59. **Danzig, 18. Mai.** M.-A. bei Tage. M.-U. 1.36.

Weiteraussichten für Sonnabend, 19. Mai, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Vielfach wolkig und bedeckt mit Regenfällen, zum Theil heiter, bei leichten und schwachen Winden, zeitweise stark aufklarend, mit kaum veränderter Temperatur.

* **[Pfingst-Extrazüge.]** Zu den Pfingstextrazügen, welche gestern Abend resp. heute früh über die Hauptlinien der Ostbahn nach Berlin abgingen, sind von hier 19 Billets zweiter und 57 dritter Klasse, zusammen 76 Billets verkauft worden (gegen 52 im Vorjahre und 68 im Jahre 1886).

* **[Eisenbahn Altfelde-Elbing.]** Der Eisenbahn-Fahrdamm resp. das zweite Geleise zwischen Elbing und Grunau dürfte nach etwa 8—10 Tagen betriebssicher vollendet sein.

* **[Von der Weichsel.]** Nachdem an der Weichsel nunmehr normale Verhältnisse eingetreten und der Wasserstand bedeutend herabgegangen ist, sollen zunächst in der Elbinger Weichsel, deren unterer Lauf zahlreiche Sandbanken aufweist, größere Baggerarbeiten beginnen. An der Danziger Weichsel muß man zu umfangreichen Uferbauten schreiten, um die hier durch die Wühlkraft des diesjährigen Hochwassers angerichteten Schäden zu beseitigen. Der Anschlag für diese Schutzarbeiten an der Schleuse und dem Hafen sowie für die Wiederherstellung der fortgerissenen Deckwerke beträgt, wie wir vernehmen, circa eine Million Mark. — Heutiger Wasserstand an der Plehnendorfer Schleuse 3,66 resp. 3,60 Meter.

* **[Eine Reminiscenz.]** Ein älterer Leser der „Danz. Ztg." ersucht uns um Veröffentlichung folgender Zeilen:

Die gestern begangene Trauerfeier in Oliva hat dem würdigen Geistlichen daselbst Gelegenheit gegeben, auch der Feier bei dem Begräbniß des vor 50 Jahren gestorbenen **Fürstbischofs Anton von Hohenzollern** zu erwähnen. Dem Schreiber dieses kam dabei in Erinnerung, daß der erwähnte Bischof in seiner Diöcese wegen seiner Wohlthätigkeit sehr beliebt war, seine Begräbnißfeier jedoch nur von sehr wenigen Mitgliedern der hohen Behörden geehrt wurde. Dies gab Veranlassung, daß der damalige Justizcommissarius Fels (nicht zu verwechseln mit dem später hier lebenden Justizrath Voeltz), (welcher durch seine unter dem Namen „La Roche" herausgegebenen Gedichte sehr bekannt war) in dem damaligen „Dampfboot" nachstehendes Epigramm veröffentlichte:

Gedanken am Grabe eines Biedermannes.

„Präsident und General
Kamen nicht, Dein Grab zu ehren,
Aber Arme ohne Zahl
Netzten es mit heißen Zähren.
Jene hast Du nie gespeist,
Diese aber — sind verwaist!"

Jene Strophen machten seiner Zeit viel Sensation und sind mir deshalb im Gedächtniß geblieben.

* **[Begräbniß.]** Ein imposanter militärischer Leichenzug bewegte sich gestern Nachmittag durch unsere Straßen. Man trug den Premier-Lieutenant Otto vom 4. ostpr. Grenadier-Regiment Nr. 5, einen allbeliebten Offizier unserer Garnison, den ein Herzschlag plötzlich dahingerafft hatte, zu seiner letzten Ruhestätte. Fast das gesammte Offiziercorps der Garnison sowie eine Deputation des betr. Regiments gaben dem Dahingeschiedenen das Ehrengeleite.

* **[Adolf Jebens.]** Ueber unseren kürzlich verstorbenen Landsmann, den Porträtmaler Adolf Jebens in Berlin, entnehmen wir einem Nekrologe, den Ludwig Pietsch in der „Voss. Ztg." demselben widmet, noch folgende Angaben: Jebens war 1819 zu **Plehnendorf** bei Danzig, der Sohn eines Gutsbesitzers, geboren. Auf der **Danziger Kunstschule** empfing er den ersten Zeichenunterricht. Seine elegante zeichnerische Technik, die er sich dort sehr bald aneignete, erregte die Bewunderung aller Kameraden. Aus einer sehr wohlhabenden Familie stammend, mit einer der ersten, reichsten und kunstliebendsten Danzigs, der Behrendt'schen, nahe verwandt, war es ihm vergönnt, seine künstlerische Weiterbildung gleich da zu suchen, wo er die beste, am sichersten zum Ziele führende Lehre zu finden hoffen durfte, in Paris. Schon im 17. oder 18. Jahre kam er dorthin, um in Paul Delaroches viel besuchte Werkstatt einzutreten und dort die Malerei zu studiren. Er that das mit bestem Erfolge. Als er seine Heimath besuchte, konnte er als ein fertiger Meister, besonders der Bildnißmalerei gelten. In seiner Vaterstadt erntete er große Anerkennung als solcher. Im folgenden Jahre war er in Berlin thätig. Drei Jahre später fand ich ihn wieder in Danzig, mit Aufträgen zu Bildnissen überhäuft. Damals zeichnete er dort ein großes Blatt, welches die bekanntesten Persönlichkeiten der Danziger Getreidebörse im Artushof zum geschäftlichen Verkehr versammelt in lebendiger Porträttreue darstellt. Nur die Köpfe, sämmtlich mit Cylinderhüten bedeckt, waren ganz durchgeführt; die Gestalten fast nur in Umrissen mit leichten Schattenangaben gezeichnet, aber sehr charakteristisch in Haltung und Wuchs wiedergegeben. Das Blatt ist später durch Lithographie vervielfältigt. Aufträge zu Bildnissen riefen Jebens 1845 nach Warschau. Dort angeknüpfte Verbindungen führten ihn dann nach Petersburg. Während der folgenden 18 Jahre ist er dortselbst ansässig geblieben. Er genoß in reichem Maße die Gunst und Auszeichnung des Kaisers Nicolaus und nicht geringere auch von Seiten Alexanders II. Jebens wurde einer der am meisten beschäftigten Porträtmaler und Mitglied der Akademie. Glücklich verheirathet und Familienvater, in behaglichen Verhältnissen und hochgeachteter Stellung in der russischen Hauptstadt lebend, faßte er dennoch den muthigen Entschluß, dieselbe aufzugeben und nach Berlin zu übersiedeln. Im Jahre 1863 ließ er sich dort dauernd nieder.

* **[Personalien.]** Der Rechtsanwalt Levysohn hierselbst ist zum Notar ernannt und dem Rechtsanwalt Dr. Gaupp in Elbing der Charakter Justizrath verliehen, der zum Regierungs-Assessor ernannte frühere Gerichts-Assessor Heinke der kgl. Regierung in Marienwerder zur Beschäftigung überwiesen worden.

* **[Gewerbe - Verein.]** In der gestrigen General-Versammlung wurde zunächst der Etat für das Jahr 1888/89 festgestellt, der sich in Einnahme und Ausgabe auf 7108 Mk. stellt. Die hauptsächlichsten Einnahmeposten sind 2000 Mk. Mitgliederbeiträge, 3300 Mk. Pachtgelder und 120 Mk. Beiträge von 4 Innungen für die Schulzimmer. Unter den Ausgaben nehmen die Hypothekenzinsen, die Steuern und die Ausgaben für das Grundstück im Betrage von 3350 Mk. die erste Stelle ein. Für die Bibliothek sind 400 Mk. ausgeworfen. Zur Subvention der Schulen sind 1490 Mark, für das Stiftungsfest 270 Mk. ausgesetzt. Schließlich erfolgten Rechnungsdechargen.

* **[Radfahrer-Club.]** In den Pfingstfeiertagen hält der Gauverband 29 des deutschen Radfahrer-Bundes seinen Gautag in Graudenz ab. Es wird zu demselben der Danziger Radfahrer-Club 2 Delegirte entsenden. Die Betheiligung an diesem Gautage würde von sämmtlichen Vereinen eine stärkere sein, wenn nicht das angesetzte Rennen wegen der in dortiger Gegend durch die Ueberschwemmung angerichteten Verwüstungen aufgegeben worden wäre. — Gleichzeitig unternimmt der Gauverband 28 des deutschen Radfahrer-Bundes am Pfingstfeste eine **Gautour nach Danzig**. Es gehören zu diesem Gau die hinterpommerschen Orte Stolp, Lauenburg, Schlawe, Rügenwalde, Bütow u. s. w. Mehrere Mitglieder des Danziger Clubs werden diesen Sportskameraden, welche in einer Stärke von ca. 20 Mann erscheinen, am ersten Feiertag früh entgegenfahren und dieselben etwa um 10 Uhr in Zoppot begrüßen.

* **[Kinder auf Reisen.]** Bezüglich der Beförderung von Kindern auf Rundreise-, Saison-, Retour-Billets ist jetzt einheitlich bestimmt worden, daß für die Beförderung lediglich das Alter der Kinder am Tage des Antritts der Reise für die gesammte Dauer derselben bei Benutzung der betreffenden Billets maßgebend bleibt. Es ist sonach nur der halbe Fahrpreis zu erlegen, wenn das Kind am Tage der Billetlösung noch nicht das zehnte Lebensjahr zurückgelegt hat, und freie Mitnahme erfolgt, wenn an dem Tage, an welchem der Begleiter sein Billet ersteht, das Kind noch nicht vier Jahre alt ist. Wird die Reise später angetreten, als am Tage der ersten Abstempelung (z. B. bei combinirten Rundreisebillets), so ist der letztere allein maßgebend.

* **[Besteuerung von Militärpersonen.]** Im hiesigen Stadtbezirk befinden sich 89 einkommensteuerpflichtige und 5 klassensteuerpflichtige Militär-Personen, welche für das Etatsjahr 1888/89 zu den Abgaben für Gemeindezwecke herangezogen werden können.

* **[Städt. Leihamt.]** Bei der heutigen Monats-Revision im städtischen Leihamt ergab sich ein Pfänderbestand von 27 695 Stück, beliehen mit 231 850 Mark (gegen 27 838 Pfänder mit 231 767 Mk. Pfandsumme Mitte April).

* **[Feuer im Danziger Werder.]** In verflossener Nacht wurde im Werder ein großer Feuerschein bemerkt. Derselbe rührte von einem bedeutenden Feuer in Scharfenberg her, welches sich sehr schnell auf alle Gebäude des dortigen Becker'schen Gehöfts verbreitet hatte. Der angerichtete Schaden ist ein sehr großer, denn es sind nicht nur die Gebäude total niedergebrannt, sondern auch sämmtliches Vieh mit Ausnahme der Kühe, welche sich auf der Weide befanden, ist mit verbrannt. Ferner ist ein Menschenleben in Gefahr gekommen. Der 32jährige Knecht Gottlieb Potrick wurde bei der Rettungsarbeit von einem brennenden Strohdach mit Feuergarben so überschüttet, daß er vielfache und schwere Brandwunden an beiden Beinen und am Gesicht erlitt. Man schaffte ihn sofort per Wagen in das chirurgische Lazareth zu Danzig.

[Polizeibericht vom 18. Mai.] Verhaftet: 1 Dekonom wegen groben Unfugs, 1 Obdachloser, 2 Bettler, 2 Dirnen. Gefunden: 2 Schlüssel, 1 bunte Taille, 1 weißes Taschentuch; abzuholen von der Polizei-Direction.

ph. **Dirschau**, 17. Mai. Die Vorarbeiten zum **Brückenbau** sind in der verhältnißmäßig kurzen Zeit seit dem Beginne schon weit vorgeschritten. Nachdem gestern auf dem rechten Ufer das Fundament für einen Pfeiler, welches auf zwei eisernen Ringen von 1 Meter Breite aufgemauert ist, fertig gestellt worden, wird heute mit dem Aufmauern des Fundaments für den zweiten Pfeiler begonnen. Daneben arbeitet ein Dampfbagger, um die von der Flut angeschwemmten Sandmassen zu beseitigen, während an dem linken Ufer die Aufstellung der Dampframme auf je zwei verbundenen Prähmen fast beendet ist.

r. **Marienburg**, 17. Mai. Die am **Fangdamm bei Jonasdorf** so lange unter Leitung des Herrn Wasserbauinspector Görz beschäftigten Arbeiter haben das Hauptwerk gestern beendet und wurden heute in ihre Heimath Pieckel befördert. Die vorschriftsmäßige weitere Erhöhung und Anschüttung ist an einen Unternehmer aus Danzig vergeben, während die **Schließung des Bruches** und Herstellung des Hauptdeiches dem Unternehmer Krause aus Rothebude übertragen ist. Die nothwendige Erde wird der am Galgenberge belegenen Besitzung des Herrn Worrach entnommen und mittelst Dampfer, Prähmen und Feldeisenbahn zur Stelle geschafft werden. Zur Leitung dieser Arbeiten ist seitens des Ministeriums der Regierungs-Baumeister Esters designirt worden. Zur Zeit werden nach Anordnung des Kreisbaumeisters Stumpf durch den hiesigen Brunnenbauer Födisch Bohrungen zur Feststellung der Versandung und behufs Beschlußfassung über die etwaige Abhilfe unternommen. Bis jetzt ist festgestellt, daß die höchste **Versandung** 2,25 M., die niedrigste 0,40 M. beträgt. Angeregt ist die Frage, ob zur Räumung der großen Flächen nicht Arbeitskräfte aus den Strafanstalten Verwendung finden können.

* **Tuchel**, 16. Mai. In der Ortschaft Gostoszyn entstand gestern Nachmittag eine bedeutende **Feuersbrunst**, welche 16 Kathen mit ihren Stallungen rc. in Asche legte und 30 Familien, die fast alle ihre gesammten Habseligkeiten verloren haben, obdachlos machte.

Argenau, 17. Mai. Die Section des in seiner Wohnung **ermordeten Ziegeleiarbeiters Rakowski** in Suchatowko (siehe gestrige Nummer) hat ergeben, daß derselbe durch einen Schuß, der mitten ins Herz gegangen ist, getödtet wurde. Als der Thäterschaft verdächtig ist ein Nachbar des Ermordeten verhaftet worden.

Gollub, 16. Mai. Die hohen Kartoffelpreise haben mehrere hiesige Kaufleute veranlaßt, sich mit **russischen Besitzern** in Verbindung zu setzen und von ihnen viele tausend Centner **Kartoffeln anzukaufen**. Ein größerer Posten kam gestern über die hiesige Grenze und wurde zum Bahnhof Schönsee weiter verfrachtet. Einige 100 Scheffel wurden hier am Orte namentlich an durch die Ueberschwemmung geschädigte Personen verkauft. (Th. O. Z.)

M. **Schwetz**, 17. Mai. Gutem Vernehmen nach ist der Fahrplan unserer **Bahnstrecke Schwetz-Terespol** bereits entworfen, dürfte aber große Befriedigung seitens des correspondirenden und reisenden Publikums nicht hervorrufen. Drei Züge von und nach Schwetz sollen täglich abgelassen werden, zu dem Courierzuge nach Berlin am Abend fehlt dagegen jede Verbindung, auch Postsachen werden zu demselben nicht befördert. Es dürfte sich empfehlen, sofort bei der königl. Eisenbahn-Direction in Bromberg deshalb vorstellig zu werden. — Ein hiesiger Correspondent hat dem westpreußischen Organ der Centrumspartei die Mittheilung gemacht, „er habe nicht in Erfahrung bringen können, daß von den staatlichen Behörden rc. irgend etwas für die armen Leute, namentlich für die **Katholiken in Schönau** geschehen sei". Der Correspondent scheint sich sehr wenig Mühe gegeben zu haben, die Wahrheit zu erfahren, was doch durchaus nicht schwer sein konnte. Schon vor Wochen wurden von hier aus Lebensmittel, Kleidungsstücke rc. dahin befördert und vor 8 Tagen 1400 Mk. durch den Gemeindevorstand von Schönau an die Einwohner vertheilt; dabei sind **40 katholische** und **9 evangelische** Eigenthümer bedacht worden.

y **Thorn**, 17. Mai. In der gestrigen Sitzung der **Stadtverordneten** wurde der neue Stadtbaurath Herr Schmidt aus Danzig, nachdem seine Wahl durch die königl. Regierung bestätigt worden, feierlichst in sein Amt eingeführt.

a. **Königsberg**, 17. Mai. Nach dem Handelsbericht des Vorsteheramts der Kaufmannschaft für die Monate Februar, März und April d. J. war das **Getreidegeschäft** in dieser Zeit ein befriedigendes. Es wurden im ganzen aufgewogen 119 135 Tons gegen 60 960 Tons im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Darunter betrug der Weizen allein 34 772 Tons gegen 15 676 Tons im Vorjahre. Der Absatz war fast immer ein günstiger. Nur in den Verladungen trat eine Störung durch die Sundsperre ein, welche es bewirkte, daß sich die Läger in dem Maße häuften, daß vielfach Getreide im Freien gestapelt werden mußte. Was die **Rhederei** anlangt, so sind in diesen drei Monaten 219 Schiffe eingekommen und 193 ausgegangen, darunter 187 Dampfer. Der ausnahmsweise strenge und andauernde Winter hatte zur Folge, daß die ersten Dampfer mit Hilfe des Eisbrechers erst am 15. April von Pillau nach hier kommen konnten. Am 23. April war das Haff auch für Segelschiffe passirbar.

— Von den Hauptgewinnen der **Pferdelotterie** ist der erste dem Besitzer Czygan aus dem Rastenburger Kreise zugefallen. Der zweite fiel auf ein Loos, das noch am Abende vor der Ziehung dem Gewinner nach Romanowen zugesendet wurde. (K. H. Z.)

Z. **Königsberg**, 17. Mai. Vom 24. Mai ab soll in einer noch nicht näher bestimmten Anzahl von Aufführungen durch Königsberger Bürger und Studirende der dortigen Universität das **Lutherfestspiel** von Hans Herrig zur Aufführung kommen. Sämmtliche Rollen, auch die Luthers, werden von Nicht-Schauspielern be-

setzt; ein Schauspieler von Beruf, der bewährte Regisseur des Königsberger Stadttheaters, Herr Rogall, ist nur mit der Einübung und Inscenirung des Stückes betraut. Jede Rolle ist doppelt besetzt, Luther z. B. das eine Mal von einem stud. jur., dem Sohne eines angesehenen Königsberger Geistlichen, das andere Mal mit einem stud. med.; Käthe wird das eine Mal von der Gattin eines höheren Beamten des Oberpräsidiums, das andere Mal von der Gattin eines Universitäts-Lehrers gegeben. Die übrigen Rollen sind in entsprechender Weise durch Herren besetzt, die den verschiedensten Ständen angehören, Gymnasiallehrer, Studenten, Rentiers, Photographen, Rechts-Anwälte, Aerzte u. s. w. Wie daraus erhellt, soll das Luther-Festspiel nicht ein Bühnen-Stück gewöhnlicher Art, sondern ein Volks-Schauspiel sein. Man hätte gern, um diesen Unterschied auch äußerlich hervortreten zu lassen, zur Darstellung einen besonderen Raum gewählt, aber es fand sich in ganz Königsberg kein einziger, der eine so allgemeine Theilnahme aller Stände zu so billigem Preise ermöglicht hätte, wie das Stadttheater. In demselben wird es freilich in vieler Beziehung anders aussehen, als bei gewöhnlichen Aufführungen. In der Königsloge wird ein Sängerchor Platz finden: die musikalische Academie. Dieser Chor hat die Aufgabe, zwischen den einzelnen Scenen Gesänge (ausschließlich Lieder Luthers) zum Vortrag zu bringen, die an die Handlung selbst sich eng anschließen. Vor der Bühne im Orchesterraum nimmt auf der einen Seite die Ev. Chorschule Platz, die das Tedeum mit dem eben genannten vierstimmigen Chor im Wechselgesang zu singen hat. Auf der anderen Seite werden eine Anzahl Posaunisten postirt, die die Begleitung zweier Choräle spielen werden, in die die ganze Versammlung einstimmen soll: „Ein feste Burg ist unser Gott" und „Nun danket alle Gott". Von der Bühne herab in den Zuschauerraum führt eine Treppe, auf der zwei Personen Platz nehmen, die dem Spiel zuschauen, die einzelnen Scenen desselben durch ihre Erklärungen in Verbindung setzen und zum Theil auch mit handelnd in das Spiel eingreifen. Alles dies giebt der Darstellung ein so eigenthümliches Gepräge, der Chorgesang und die Gesänge der ganzen Versammlung insonderheit eine so weihevolle Stimmung, daß es begreiflich ist, wenn solche, die auswärts die Aufführung mit erlebt, sich geäußert haben, sie würden, in alle Aufführungen, die überhaupt veranstaltetet würden gehen. — Von auswärts ist bereits der Wunsch dem Comité öffentlich ausgesprochen worden, sei es durch Veranlassung von Extrazügen, sei es durch Veranstaltung wenigstens einer Nachmittagvorstellung die Theilnahme auch Auswärtigen zu ermöglichen. Das Comité will diesem Wunsche dadurch Rechnung tragen, daß es am Sonntag, den 27. d. M., Nachmittags 4 Uhr, eine Aufführung veranstaltet.

Landwirthschaftliches.

* **Berlin**, 17. Mai. Bei der **Prämiirung** auf der hiesigen **Mastvieh-Ausstellung** erhielt die erste der von dem Kaiser bewilligten goldenen Staats-Medaillen für die höchste züchterische Leistung in der Abtheilung „Rindvieh" Silvius Moll und Söhne in Fröbeln bei Löwen in Schlesien. Der zweite Kaiserpreis, die goldene Staats-Medaille für die höchste züchterische Leistung in der Abtheilung „Schweine", wurde dem Rittergutsbesitzer Siemens-Gentzkow in Mecklenburg zugewiesen. Die goldene Nathusius-Medaille wurde Herrn Preuß-Friedrichsfelde (Westpreußen) zugesprochen, der besonders als Schafmäster Vorzügliches geleistet hat. Die renommirten westpreußischen Züchtereien, welche sonst bei der Prämiirung mit Erfolg concurrirten, waren diesmal größtentheils durch die Ueberschwemmungsschäden an der Beschickung der Ausstellung behindert. In der Prämiirungsliste, so weit sie bis jetzt vorliegt, finden wir daher außer Hrn. Preuß keine westpreußischen Aussteller.

Vermischte Nachrichten.

* [Noblesse oblige.] Zur Illustration dieses bekannten Satzes theilt die „W.-Z." aus der Geschichte Rußlands einige interessante Thatsachen mit. Wie in Spanien, wo in früherer Zeit das Wort Kaufmann als ein Schimpf galt, oder in Frankreich, wo der bekannte Minister Colbert in einem Edict die französische Aristokratie ausdrücklich von der Irrthümlichkeit ihrer Begriffe über die Ehrenrührigkeit industrieller Unternehmungen überzeugen mußte, so galt auch in Rußland die Frage, ob der Adel, ohne seinem Stande etwas zu vergeben, an industriellen Unternehmungen Theil nehmen dürfe, lange Zeit für bedenklich. Hatte doch selbst Katharina in ihrem berühmten Entwurf zu einer neuen Gesetzgebung bemerkt, daß es sich für den Adel nicht gezieme, sich mit Handelsgeschäften zu befassen, und in ähnlichem Sinne äußerten sich einige der Deputirten der 1767 in Moskau tagenden gesetzgebenden Commission über diesen Gegenstand. Trotzdem befaßten sich sehr viele Aristokraten in Rußland während des 18. Jahrhunderts erfolgreich mit industriellen Unternehmungen verschiedenster Art. So besaßen die Zeitgenossen Peters des Großen, Tolstoi und Schafiroff, ein Privilegium, Seidenfabriken anzulegen. Fürst Menschikoff, der berüchtigte Günstling der Katharina I., beschäftigte sich mit der Gründung verschiedener Fabriken. Fürst Kurakin trieb unter der Regierung der Kaiserin Elisabeth in Petersburg einen ausgedehnten Handel mit Hanf. Jussupoff hatte Tuchfabriken. Peter Schuwaloff war Tabak- und Branntweinpächter und besaß Fischereien. Ein Potemkin, Dolgorukij, Gagarin und andere berühmte Adelige gewannen Reichthümer bei der Branntweinpacht, als Bergwerksbesitzer und in sonstigen industriellen Unternehmungen. Ein etwas gefährlicherer Erwerbszweig war der Vertrieb falschen **Geldes**. Wenn auch noch heutzutage die Criminalstatistik Rußlands in bedenklichem Maße mit der Falschmünzerei zu rechnen hat, so wurde solche ehedem doch in weitaus ausgedehnterem Umfange von Personen aller Gesellschaftsschichten betrieben. Das derzeitige Papiergeld insbesondere bot bei der Fälschung ungleich weniger technische Schwierigkeiten als das neue, und bei mangelhaft entwickelter Polizei konnten solche Speculanten ihre Waare weit leichter an den Mann bringen, als heutzutage. So wurden kurze Zeit nach der Ausgabe des Papiergeldes unter der Kaiserin Katharina zahllose Personen verurtheilt, weil sie falsches Papiergeld zu importiren versucht hatten. Sogar der Generaladjutant Soritsch der Kaiserin Katharina, ein Abenteurer und Emporkömmling gewöhnlichen Schlages, setzte falsches Papiergeld in Umlauf, das seine Spießgesellen, die Grafen Zanowitsch, angefertigt hatten. Das von Napoleon I. 1812 in sehr großer Menge nach Rußland gebrachte falsche russische Papiergeld soll den Grund zu dem Vermögen mehrerer Moskauer Kaufleute gelegt haben. Die Thatsache der Einführung falschen russischen Papiergeldes durch Napoleon steht, wie Professor Brückner nachgewiesen hat, unzweifelhaft fest.

* [**Spiritus-Schmuggel nach Belgien.**] Man schreibt der „K. Ztg." aus **Eupen**: Wie sich aus den Verhandlungen, welche gegenwärtig vor der Strafkammer zu Lüttich wegen des in der Zeit vom 9. Juli 1887 bis 14. Februar 1888 betriebenen Spritschmuggels schweben, ergiebt, haben auch im Jahre 1885 großartige Einschmuggelungen von Alkohol über Herbesthal-Welkenraedt nach Belgien stattgefunden. Während jedoch in dem jüngsten Falle etwa 600 Liter fassende Eisenfässer verwandt wurden, welche unter dem Spundloch [illegible] enthielten, kamen im Jahre 1885 Fässer zur Verwendung, deren Inhalt dem Anschein und der Zollinhaltserklärung nach aus Erdfarbe, in Wirklichkeit aber nur aus einer Schicht [illegible] und Kohlenstaub bestand, unter welchen Stoffen ein weites kleineres Faß mit Sprit verborgen war. 112 Wagen derartiger Erdfarbe sind allein in Antwerpen, 22 Wagen in Lüttich und den benachbarten Stationen angekommen. Eine wichtige Rolle bei dem dunklen Unternehmen spielte ein damals in Jemeppes wohnender Deutscher namens Kalkers, der, wie es scheint, im Dienste des gegenwärtig unter Anklage gestellten und nach Holland entflohenen Kaufmanns Jos. Meyer stand. Die damals hinterzogenen Eingangsrechte betragen 800 000 Fr., die nach belgischem Gesetze zu erlegende Geldstrafe würde sich also auf 8 000 000 Fr. belaufen. Die leeren Fässer wurden von Belgien aus über Mastricht nach Aachen, Düren, Köln u. s. w. zurückgesandt. Der geschmuggelte Sprit stammte aus einer großen Brennerei in Buir.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Mai. (Privat-Tel.) Mit Rücksicht auf die bisherige **Kräftezunahme des Kaisers** ist nunmehr ernstlich die **Uebersiedelung** desselben **nach Schloß Friedrichskron** in Potsdam für Ende dieses Monats in Aussicht genommen. Die Uebersiedelung soll aber nicht zu Wasser geschehen. Der Kaiser machte die gestrigen Gehversuche im Park selbständig; dieselben werden heute fortgesetzt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 18. Mai.

		Crs. v. 17.			Crs. v. 17.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	56,70	56,90
Mai-Juni	176,20	175,50	4% russ. Anl. 80	76,90	76,90
Sept.-Okt.	179,70	179,50	Lombarden	35,10	35,40
Roggen			Franzosen	93,70	94,10
Mai-Juni	130,70	129,50	Cred.-Actien	139,90	139,90
Sept.-Okt.	135,20	134,00	Disc.-Comm.	191,00	191,40
Petroleum pr. 200 Ø			Deutsche Bk.	158,00	158,20
loco	22,70	22,70	Laurahütte	96,90	96,60
Rüböl			Oestr. Noten	160,50	160,80
Mai-Juni	46,90	46,30	Russ. Noten	168,00	168,15
Sept.-Okt.	47,10	46,70	Warsch. kurz	168,00	168,05
Spiritus			London kurz	—	20,395
Mai-Juni	—	—	London lang	—	20,285
			Russische 5% SW.-B. g. A.	52,60	—
Mai-Juni	34,00	33,80	Danz. Privatbank	140,00	139,50
August-Sept.	35,60	35,40	D. Oelmühle	118,00	118,50
4% Consols	107,20	107,20	do. Priorit.	113,00	113,00
3½% westpr. Pfandbr.	99,60	99,70	Mlawka St-P.	106,00	106,00
do. II	99,60	99,70	do. St-A.	44,20	44,00
do. neue	99,60	99,70	Ostpr. Südb.		
5% Rum. G.-R.	94,40	94,40	Stamm-A.	90,00	90,90
Ung. 4% Gldr.	77,70	77,80	1884er Russ.	91,85	92,00

Danziger Stadtanleihe 102,50. Fondsbörse: fest.

Newyork, 17. Mai. Wechsel auf London i. G. 4,86½, Rother Weizen loco 1[illegible], per Mai 0,98⅝, per Juni 0,97⅝. Mehl loco 3,25. Mais 0,67½. Fracht 1½. Zucker (Fair refining Muscovados 4¾.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. Mai.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kgr.
feinglasig u. weiß 126—135Ø 132—174 M Br.
hochbunt 126—135Ø 132—174 M Br.
hellbunt 126—135Ø 132—174 M Br.
bunt 126—135Ø 130—172 M Br. 168—172
roth 126—135Ø 128—170 M Br. M bez.
ordinär 126—130Ø 126—164 M Br.
Regulirungspreis 126Ø bunt lieferbar transit 128 M, zum freien Verkehr 168 M
Auf Lieferung 126Ø bunt per Mai-Juni inländ. 170 M Br., transit 130 M Br., 129½ M Gd., per Juni-Juli transit 130½ M Br., 130 M Gd., per Juli-August transit 132 M Br., 131½ M Gd., per Sept.-Oktbr. inländ. 169 M bez., transit 133½ M bez.
Roggen loco inländ. fest, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120Ø inländ. 107—116 M, transit 73 M.
feinkörnig per 120Ø transit 70 M.
Regulirungspreis 120Ø lieferbar inländischer 115 M, unterpoln. 75 M, transit 73 M
Auf Lieferung per Mai-Juni inländ. 115 M Br., 114 M Gd., unterpoln. 75 Br., 74½ M Gd., transit 74½ Br., 74 M Gd., per Juni-Juli inländ. 115 M Br., 114½ M Gd., per Sept.-Okt. inländ. 117 M bez., do. unterpoln. 80½ Br., 80 M Gd., transit 79 M bez.
Gerste per Tonne von 1000 Kgr. russ. 106—118Ø 78—92 M, Futter- transit 73 M
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 94 M, weiße Mittel- trans 92—93 M, Futter- transit 88—89 M
Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. russ. transit 68—70 M
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 113—115 M
Kleie per 50 Kilogr. 3,07½—3,25 M
Spiritus per 10000 % Liter loco contingentirt 53 M Gd., nicht contingentirt 31,50 M Gd.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 18. Mai.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) **Wetter:** Warm. **Wind:** NW.

Weizen. Inländischer bei kleinem Angebot unverändert. Für Transitweizen fehlte Kauflust und waren Preise nachgebend. Bezahlt wurde für inländischen bunt bezogen 123/4Ø 158 M, hellbunt 130Ø 172 M, Sommer- 129Ø und 130Ø 170 M, für polnischen zum Transit blauspitzig 126Ø 110 M, bunt krank 121/2Ø 108 M, bunt 122Ø 121 M, 125/6Ø 125 M, gutbunt 126Ø 127½ M, hellbunt 124Ø und 125Ø 126 M, hochbunt 129Ø 130 M, 130Ø u. 131Ø 131 M, für russischen zum Transit rothbunt 123Ø 118 M, roth besetzt 124Ø u. 120Ø 118 M, roth 126/7 u. 127Ø 125 M, gestern verdorbener 114/5Ø 81 M per Tonne. Termine Mai-Juni inländisch 170 M Br., transit 130 M Br., 129½ M Gd., Juni-Juli transit 130½ M Br., 130 M Gd., Juli-Aug. transit 132 M Br., 131½ M Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 169 M bez., transit 133½ bez. **Regulirungspreis** inländisch 168 M, transit 128 M

Roggen inländischer gefragt und theurer, transit fest. Bezahlt ist inländischer 122Ø 116 M, 112Ø mit Geruch 107 M, polnischer zum Transit 123Ø und 123/4Ø 75 M, russischer zum Transit 123/4Ø 73 M, 119Ø 70 M Alles per 120Ø per Tonne. Termine: Mai-Juni inländ. 115 M Br., 114 M Gd., unterpoln. 75 M Br., 74½ M Gd., transit 74½ M Br., 74 M Gd., Juni-Juli inländ. 115 M Br., 114½ M Gd., Sept.-Okt. inländ. 117 M bez., unterpoln. 80½ M Br., 80 M Gd., transit 79 M bez. **Regulirungspreis** inländisch 115 M, unterpolnisch 75 M, transit 73 M

Gerste inländ. ohne Angebot. Gehandelt ist polnische zum Transit 106/7Ø 78 M, 110Ø 80 M, 109Ø und 112/3Ø 82 M, 114/5Ø 85 M, hell 111Ø 86 M, weiß 109Ø 92 M, 115/6Ø 95 M, russische zum Transit 109Ø 75½ M, 114/5Ø 84 M, 116/7Ø 83 M, Futter- 73 M per Tonne. — **Hafer** inländ. erzielte 113, 115 M per Tonne. — **Erbsen** polnische zum Transit Koch- 94 M, Mittel- 92, 93 M, Futter- 88, 89 M per Tonne bezahlt.

Wicken polnische zum Transit 68, 70 M, Vogelwicken 55, 60 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** stark angeboten, mußten billiger abgegeben werden. Polnische zum Transit 107, 108, 109 M, besetzt mit Schweinebohnen 99, 101, 103, 103½ M per Tonne bezahlt. — **Lupinen** polnische 50, 54 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** flau und billiger. Grobe 2,25 M, mittel 3,07½, 3,10, 3,20 M per 50 Kilo bezahlt. — **Spiritus** loco contingentirter 52½ M Gd., nicht contingentirter 31½ M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 17. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 128/9Ø 169,50 M bez., bunter russ. 113Ø und 114Ø 111, 116Ø und 117Ø 115, 119Ø und 121Ø bes. 114, 121Ø 120, 123Ø 121, blsp. 116, 117, 124Ø 121, 122, 125Ø 121, 122, 124, blsp. 117, 126Ø 122, 123, 123,50, 124, 127Ø 122, 123, 123,50 M bez., rother russ. 106Ø Ger. 100, 111Ø 106, 113Ø 109, 110, 111, 114Ø 110, 111, 115Ø 111, 117Ø 117, bes. 105, 118Ø und 119Ø 115, 118, 120Ø 115, 121Ø 115, bes. 112, 114, 122Ø 115, 117, bes. 114, 123Ø 121, blsp. 112, bes. 118, 124Ø 120, bes. 118, Ausw. 116, 125Ø 119, 120, 126Ø 123, 124, blsp. 119, 127Ø bes. 121, 128Ø 126, 128,50, 129Ø und 130Ø 129, Sommer- 115Ø blsp. 95, 120Ø bes. 103, 122Ø blsp. 100, 129Ø 121 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 118Ø 107,50, 120Ø 110,50, 122Ø 113,75, 126Ø 120 M bez., russ. ab Bahn 114Ø 63, 117Ø 65,50, 67, 118Ø 68, 68,50, 119Ø 69, 69,50, 70, 120Ø 71, 121Ø 71, 123Ø 76 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 100, 102,75, 108,50 kleine russ. 72,50, 78, 79 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 108, 114, fein 118, russ. 65, 65,50, 67, 68, fein 71, 74, 75, 76, bunt 69 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 90, 92, 92,50, 93, 93,50, 94, 95 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 105,50, 113,25, ger. 97,75 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. russ. 95 M bez. — **Buchweizen** per 1000 Kilo russ. 95, 96 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 53½ M Gd., nicht contingentirt 34 M, per Mai contingentirt 53 M Gd., nicht contingentirt 33¾ M Gd., per Frühjahr contingentirt 53 M Gd., nicht contingentirt 33¾ M Gd., per Juni contingentirt 53¼ M Gd., nicht contingentirt 34 M Gd., per Juli contingentirt 54 M Gd., nicht contingentirt 34½ M Gd., per August contingentirt 54¾ M bez., nicht contingentirt 35 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 17. Mai. **Weizen** unveränd., loco 174—178, per Mai-Juni 178,50, per Juni-Juli 178,50, per Sept. Okt. 180,50. — **Roggen** höher, loco 118—123, per Mai-Juni 124,00, per Juni-Juli 124,00, per Septbr.-Oktbr. 129. **Pommerscher Hafer** loco 118—122. — **Rüböl** geschäftslos, per Mai-Juni 47,00, per Sept.-Okt. 46,70. — **Spiritus** geschäftslos, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 52,80, mit 70 M Consumsteuer 33,90, per Mai-Juni mit 70 M Consumsteuer 33,50 M, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 34,90. — **Petroleum** loco verzollt 11,40.

Berlin, 17. Mai. **Weizen** loco 170—190 M, per Mai 174½ M, per Juni-Juli 176½—176¾—176½ M, per Juli-August 178½—178¾—178½ M, per September-Oktober 179½—180—179½ M — **Roggen** loco 117—128 M, per Mai 128 M, per Mai-Juni 128 M, per Juni-Juli 127¼—129 M, per Juli-August 129¾—131 M, per Sept.-Okt. 132¾—134 M — **Hafer** loco 118—142 M, ost- u. westpreuß. 127—131 M, pomm. u. uckermärk. 127—132 M, schlesischer 128—131 M, feiner schlesischer, preußischer u. pomm. 133—136 M ab Bahn, per Mai-Juni 121¼—121¾ M, per Juni-Juli 121¼—121¾ M, per Juli-August 122½—122¾ M, per Septbr.-Oktober 123¾—124¼—124 M — **Gerste** loco 110—180 M — **Mais** loco 126—138 M — **Kartoffelmehl** per Mai 20,00 M — **Trockene Kartoffelstärke** per Mai 20,00 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Mai — M — **Erbsen** loco Futterwaare 113—123 M, Kochwaare 126—190 M — **Weizenmehl** Nr. 0 22,50 bis 21,00 M, Nr. 00 25,50—24,00 M — **Roggenmehl** Nr. 0 19,00—18,00 M, Nr. 0 u. 1 17,25 bis 16,25 M, ff. Marken 18,75 M, per Mai 17,25—17,40 M, per Mai-Juni 17,25—17,40 M, per Juni-Juli 17,35 bis 17,50 M, per Juli-August 17,55—17,70 M — **Eier** per Schock 2,10—2,25 bez. — **Rüböl** loco ohne Faß 45,8 M, per Mai 46,3 M, per Mai-Juni 46,3 M, per Juni-Juli 46,3 M, per Septbr.-Oktbr. 46,7 M, per Okt.-Novbr. 47 M — **Petroleum** loco 22,7 M — **Spiritus** loco ohne Faß — M, unversteuert (50 M) loco 53,4 M, per Mai 53,2 M, per Mai-Juni 53,2 M, per Juni-Juli 53,2—53,3 M, per Juli-August 54,0—54,1 M, per Aug.-Septbr. 54,5—54,6 M, per Sept.br-Oktbr. 54,6—54,7 M, unversteuert (70 M) loco 34,2 M, per Mai 33,7—33,8 M, Mai-Juni 33,7—33,8 M, per Juni-Juli 34,0—34,2 M, per Juli-August 34,8—37,9 M, per August-Septbr. 35,3—35,4 M, per Sept.-Oktober 35,4—35,5 M

Magdeburg, 17. Mai. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl. 92 % 22,70, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 21,50, Nachproducte excl. 75° Rendem. 18,20. Still. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis 1. mit Faß 26,00. Unverändert. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Mai 12,80 Gd., 12,90 Br., per Juni 12,90 bez., 12,92½ Br., per Aug. 13,10 bez., 13,12½ Br., per Okt.-Dez. 12,35 Gd., 12,42½ Br. Still.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 17. Mai. **Wind**: S.
Gesegelt: Ystad (SD.), Donner, Kopenhagen, Kleie. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter. — Brunette (SD.), Trapp, London, Getreide. — Oliva (SD.), Domke, London, Getreide und Güter.
18. Mai. Wind: SO.
Angekommen: Vineta (SD.), Riemer, Stettin, Güter. Marie (SD.), Jonassen, Kopenhagen, leer.
Gesegelt: Willy, Brandt, Stege, Kleie.

Plehnendorfer Canalliste.

Vom 17. Mai.
Schiffsgefäße.
Stromab: Meck, Schwetz, 66 T. Weizen, 24 T. Gerste, Ordre, Danzig. Böhnke, Neuteich, 10 T. Weizen, Döring, Danzig. Will, Hinterthor, 32,50 T. Bohnen, Stobbe, Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 17. Mai. **Wasserstand**: 1,50 Meter.
Wind: S. **Wetter**: warm, trocken.

Stromauf.
Von Graudenz nach Thorn: Zowinski; Schochow; Mauersteine.
Von Danzig nach Thorn: Czarra; Siewert; Steinkohlen. — Dauer; Lickfett; Steinkohlen. — Voigt (Schleppdampfer „Weichsel") schleppt 2 Kähne; Schultz u. Co., Ick, Abramowski u. Heinrich, Hülsen, Migge, Gauer, Keiler Nachf., Müller, Paradis u. Eisen, Pfannenschmidt; Dachschiefer, Wagenfett, Mennige, Gummi, Gummiarabicum, Nelken, Cochenille, leere Kisten, Pflaumen, Rothholzextract, Pfeffer, Chlorkalk, Stärke, Firniß, Nessel, Eisenwaaren, Papier, Margarine, Farbenerde, Liqueur, leere Körbe, Kaffee, Lackfarben.

Stromab.
Krabiell, Don u. Endelmann, Pultusk, Danzig, 4 Traft., 1820 Rundkiefern.
Müller, Kalinowski, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 40 000 Kgr. Feldsteine.
Oschynski, Sponnagel, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kgr. Feldsteine.
Liedt, Fajans, Jankowski, Warschau, Danzig, 1 Kahn, 125 032 Kgr. Melasse, 11 Stück leere Fässer.
Wutkowski, Fajans, Jankowski, Warschau, Danzig, 1 Kahn, 132 632 Kgr. Melasse, 11 Stück leere Fässer.
Klawe, Gebr. Ginsberg, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 127 500 Kgr. Weizen.
Rudnicki, Gold, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 135 777 Kgr. Roggen.
Okonkowski, Gebr. Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 92 818 Kgr. Weizen, 35 750 Kgr. Erbsen.
Kosarkiewicz, Modrzejewski, Oscheck, Thorn, 1 Kahn, 35 000 Kgr. Feldsteine.
Voigt, Weese, Friedländer, Thorn, Danzig, Schleppdampfer „Weichsel", 10 000 Kgr. Lumpen, 221 Kgr. Honigkuchen.

Meteorologische Depesche vom 18. Mai, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	747	SW	3	bedeckt	12	
Aberdeen	752	SSW	3	wolkig	10	
Christiansund	750	O	1	wolkig	10	
Kopenhagen	761	SSW	3	Dunst	14	
Stockholm	761	S	2	bedeckt	16	
Haparanda	760	SO	2	bedeckt	3	
Petersburg	764	SO	1	bedeckt	8	
Moskau	767	WSW	1	bedeckt	11	
Cork, Queenstown	746	SSO	7	Regen	11	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	759	SSW	1	wolkig	15	
Sylt	759	SO	3	heiter	16	
Hamburg	761	SO	1	wolkig	20	1)
Swinemünde	762	SO	2	heiter	19	
Neufahrwasser	765	SO	1	wolkig	16	2)
Memel	765	O	1	halb bed.	16	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	760	O	1	heiter	18	
Karlsruhe	762	SW	2	wolkenlos	20	
Wiesbaden	762	still	—	heiter	18	
München	764	still	—	wolkenlos	18	
Chemnitz	762	SO	2	wolkenlos	23	
Berlin	762	SSO	1	halb bed.	21	
Wien	764	SO	1	wolkenlos	15	
Breslau	765	SO	3	wolkenlos	17	

1) Dunstig. 2) Gewitter.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Die Luftdruckvertheilung ist im Westen gleichmäßiger und daher die Luftbewegung im allgemeinen schwächer geworden. Ueber Centraleuropa ist das Wetter ruhig, heiter, trocken und warm. Im westdeutschen Küstengebiete liegt die Temperatur vielfach um 8, in Chemnitz um 12 Grad über der normalen. Memel hatte Gewitter. Die oberen Wolken ziehen über Nord- und Mitteldeutschland aus Südsüdwest bis West, über Karlsruhe aus Südost.
Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius	Wind und Wetter.
17	4	759,2	29,2	S. lebh., hell, leicht bewölkt.
18	8	763,6	17,2	Still, " " "
	12	763,1	27,1	Slich, still, bewölkt, diesig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Danzig. # LOUISENBAD, **Danzig.**

am Holzmarkt, neben dem Deutschen Hause.

Anstalt für warme Bäder u. Douchen.

3386) Hochachtungsvoll

L. Eppert.



Paul Borchard, Langgasse Nr. 80,
Ecke der Wollwebergasse.

En gros. **Größtes Cravatten-Special-Geschäft.** En detail.

Anerkannt größte Auswahl am Platze. (3410

Neue Synagoge.
Gottesdienst. Freitag, 18. Mai, Abends $7^{1}/_{2}$ Uhr.
Sonnabend, 19. Mai, Vormittags 9 Uhr. (3442

Die Verlobung meiner zweiten Tochter **Marie** mit dem Seconde-Lieutenant im 4. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 21 Herrn **Fritz von Arnim** beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.
Thorn, im Mai 1888.
Worzewski, (3429
Königl. Landgerichts-Director.

Meine Verlobung mit Fräulein **Paula Schoenermarck,** ältesten Tochter des Königl. Lieutenants a. D. und Ober-Inspectors Herrn **Alexander Schoenermarck** und dessen verstorbenen Frau Gemahlin **Albertine,** geb. Mayer, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen. (3447
Minden, im Mai 1888.
Olschewski,
Hauptmann u. Compagnie-Chef im Hannoverschen Pionier-Bataillon Nr. 10.



Dampfer Neptun, Capt. Güske ladet bis Sonnabend Mittag in d. Stadt, Nachm. in Neufahrwasser nach Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg u. Graudenz.
Güteranmeldungen erbittet
Dampfer-Gesellschaft „Fortuna“
Schäferei Nr. 18. (3417

Frischen zarten
Spargel,
grüne Gurken
frische Morcheln, neue Kartoffeln, Matjes-Heringe, frische Möwen-Eier, täglich frisches
Graham-Brod
empfiehlt (3443
A. Fast,
Langenmarkt 33 u. 34.

Fetten
Räucherlachs,
Gothaer Cervelat-Dauerwurst, in allen Größen, vorzüglicher Qualität,
Frische Kartoffeln, prachtvoll, empfiehlt
F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke 14.

Blaubeeren in Flaschen 50 Pfg.
Himbeersaft in Zucker, 50 Pfg. à Pfd.,
Kirschsaft in Zucker, 60 Pfg. à Pfd.,
Preisselbeeren in Zucker, 60 Pfg. à Pfd.,
Saure Gurken, vorzüglich im Geschmack,
Kirschkreide, besonders schön, 50 Pfg. à Pfd., empfiehlt
F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke Nr. 14.

Fetten, alten Werderkäse, echten Schweizer, deutschen Schweizer, hochfeinen Tilsiter, Golmer Sahnenkäse, Woriner, Romadour, echten Limburger, Neufchateller in nur feinsten Qualitäten empfiehlt
Carl Studti,
Hl. Geistgasse 47, Ecke d. Kuhgasse.

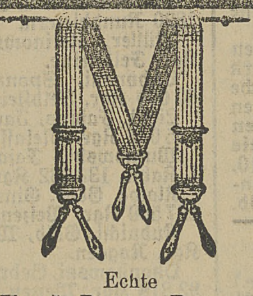
Garantirt reine
Fruchtsäfte eign. Fabrication vom schönsten Aroma, als
Erdbeersaft, Himbeersaft, Kirschsaft
empfiehlt zu billigsten Preisen
Carl Studti,
Hl. Geistgasse 47, Ecke d. Kuhgasse.

Münch. Augustiner-Bräu, à Fl. 18 Pf., 18 Fl. 3 M, verk.
A. Mekelburger,
3441) Gr. Wollwebergasse 13.

Frische grüne Erbsen, frische Kirschen,
Waldmeister, Apfelsinen, beste Sorten Aepfel u. eine neue Sendung russisches Brod empfiehlt
Johanna Schulz,
3414) Matzkauschegasse.

Schellmühler Spargel
täglich frisch a 60 ₰ u. 40 ₰ per ℔ zu haben **1. Damm 7,** bei Herrn **Rud. Roemer,** Hundegasse Nr. 98 und in der **Ancke'schen Weinhandlung.** (3310
Paul Genschow.

Künstliche Zähne, den natürlichen in Farbe und Gebrauch gleich, fertigt, sowie Plomben und Zahnziehen, ohne Schmerzen, zu den billigsten Preisen
F. F. Schröder, Danzig, Langgasse 42, 1 Tr.



Echte
Engl. Potter Braces, Engl. Mikado Braces,
dehnbarste und leichteste Träger Mk. 2,25.
Prof. von Esmarch's Träger, Prof. Jäger's Norm.-Träger, sämmtliche andere Sorten starker Träger.
Reparaturen werden gut und schnell besorgt.
A. Hornmann Nachfl.
V. Grylewicz,
51. Langgasse 51.



A. Hornmann Nachfl.
V. Grylewicz.
51. Langgasse 51.
Specialität in
Herren-Cravatten.
Renommirteste deutsche u. englische Fabrikate. Sehr grosse Auswahl. Stets Novitäten.
Billigste Preise.
Zurückgesetzt:
Reinseidene helle Westen
in prachtvoller Auswahl, zur Hälfte des sonstigen reellen Preises.



„Bon marché“
elegantester Herrenhandschuh.
Feinste Qualität, unübertroffene Ausführung in Steppnaht und Farben, bietet volle Garantie für Sitz und Haltbarkeit des Leders und der Nähte.
A. Hornmann Nachfl.
V. Grylewicz,
51. Langgasse 51.

Echt chines. Thee bei **Jacob H. Loewinsohn,**
215) 9. Wollwebergasse 9.

Photogr.-Rahmen bei **Jacob H. Loewinsohn,** 9. Wollwebergasse 9.

Prima Chilisalpeter offerirt billigst
Emil Jahn,
3411) Danzig.

Roheis
wird wie im Vorjahre wieder in der früher v. Franzius'schen Villa zu Neufahrwasser abgegeben. Reflectanten in Langfuhr würde bei genügender Betheiligung daselbst Eis frei geliefert werden und wird daher um Anmeldung daselbst gebeten.

Eine innerh. 8 Tagen frischmilch. werdende Kuh ist verk. b.
3436) R. Lickfett, Praust.

Pferde
nehme noch in Pension.
3385) J. Schotte, Weidengasse Nr. 32 b.

Schweizerische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Winterthur.

(Die Gesellschaft giebt und nimmt Recht in jedem Agentur-Orte Deutschlands).

Dieselbe schließt:

a. **Collectiv-Versicherungen** für nicht zur Berufsgenossenschaft verpflichtete Betriebe und Gewerbe, auch gegen die Folgen der Unfälle, welche die Arbeiter im Privatdienst der Betriebs-Unternehmer pp. betreffen können, welche die Berufsgenossenschaften ablehnen,
b. **Collectiv-Versicherungen für Berufsgenossenschafter** gegen die Consequenzen der §§ 5, **96** und 97 des Reichs-Unfallversicherungs-Gesetzes,
c. **Collectiv-Haftpflicht-Versicherungen** gegen **Drittpersonen,** u. A. bezüglich **Eisenbahn-Anschlußgeleise, Pferde- etc. Bahnen** und **Fuhrwerke** (Wagen und Pferde), bei Bauten und **nothwendig für alle Gewerbetreibenden,**
d. **Einzel-Unfall-Versicherungen** mit und ohne **Prämien-Rückgewähr** (Blutvergiftungen in Folge äußerer Verletzungen sind eingeschlossen),
e. **Reise-Unfall-Versicherungen** von 1‰ (M 1 von Tausend Mark) ab, (auf Tage, Wochen, Monate und Jahre) und
f. **Versicherungen gegen acute Infections-Krankheiten** (Scharlach, Masern, Cholera, Pocken, Diphtheritis, Typhus etc.) geeignet für von Lebensversicherungsgesellschaften Abgelehnte etc., ohne ärztliche Untersuchung, auch **passend für die Herren Aerzte.**

Zu jeder weiteren Auskunft stets gerne bereit, empfiehlt sich zur Entgegennahme von Anträgen

der General-Agent für Westpreußen
Alois Wensky in Danzig,
Heil. Geistgasse 93, II.

Ebenso empfiehlt sich Vorstehender zur Vermittelung von **Lebens-, Feuer- und Hagel-Versicherungen** etc. (3339

Kurhaus Westerplatte.

Wie in den Vorjahren richte ich auch in diesem Jahre für meine geehrten Besucher ein

Abonnement für sämmtliche Concerte,

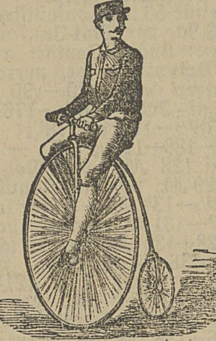
welche während der ganzen Saison stattfinden, ein.

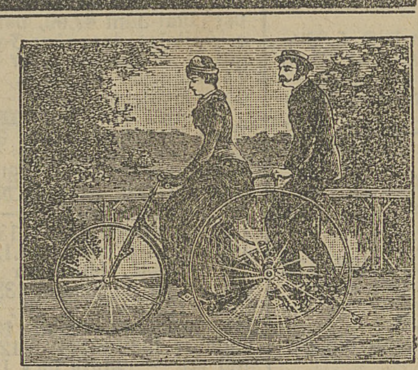
Zwei Musik-Kapellen werden während dieser Zeit abwechselnd concertiren und finden die Concerte täglich mit Ausnahme des Sonnabends statt. **Abonnementsbillets für die Wochentage und Sonntags,** giltig für 1 Person incl. Kinder, 3 M, **Abonnementsbillets für die Wochentage,** für 1 Person incl. Kinder, 2 M, sind an der Kasse sowie im Kurhause zu entnehmen.

Für das mir bisher in so reichem Maße erwiesene Wohlwollen spreche einem hochverehrten Publikum sowie meinen werthen Freunden an dieser Stelle meinen innigsten Dank aus und verbinde zugleich die Bitte, mich auch fernerhin gütigst in meinem Unternehmen zu unterstützen.

Hochachtungsvoll und ergebenst
H. Reißmann.

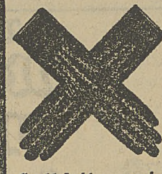
Wir erlauben uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir
am Mittwoch, den 23. Mai cr.
unsere
Kur- und Trink-Anstalt
eröffnen. Wir verabfolgen wie in früheren Jahren
sämmtliche künstliche und natürliche Brunnen, Milch und Molken,
sowie als neu in diesem Jahre
kohlensaures Kreosotwasser und Kefir.
Wir bitten um recht zahlreichen Besuch und empfehlen uns
Dr. Schuster und Kaehler.





Danziger Velociped-Depôt
von
E. Flemming, Langebrücke und Petersiliengasse Nr. 16

empfiehlt sein groß sortirtes Lager von **sämmtlichen Neuheiten** in Fahrrädern (**eigenes Modell**) und bin durch bedeutende Abschlüsse im Stande meine Maschinen billiger abzugeben als **jede Concurrenz.** Offerire: **Cripper-Dreiräder, 36" Treibräder und 30 Zoll-Steuerrad zu M 300. Rovers Sicherheits-Maschinen zu M 275. Touren-Bicycles mit echten Tangentspeichen M 250. Touren-Bicycles m. directen verdickten Speichen, ovaler Rücken, zu M 175.** Sämmtliche Preise verstehen sich **halb vernickelt und zu allen Rädern, Kugel-Lager incl. Glocke und Laterne.** Knaben-Velocipedes, Zwei- und Dreiräder, in großer Auswahl und zu billigsten Preisen. Unterricht und illustrirte Preislisten **gratis. Auf Wunsch Ratenzahlung.** Reparaturen werden auf's sorfältigste ausgeführt. (3431



Paul Borchard,
80, Langgasse 80, Ecke der Wollwebergasse.
Größtes Chemnitzer Stoffhandschuh-Lager
Halbseide, prima, in allen Größen, per Paar 60 Pf.,
" extrafein, in allen Größen mit Gummisaum, per Paar 75 Pf., (3410
Reinseide, auf M 1, 1,50, 2 und 2,50.

A. Herrmann,
Matzkauschegasse 2,
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl alle Arten
Glacée-, seidene und Zwirn-Handschuhe
von einfachster bis feinster Qualität zu sehr soliden Preisen.
Cravattes und Shlipse
in sehr schönen Mustern. (3409
Kragen, Manschetten, Knöpfe, Shlipsnadeln.
Specialität: Ziegenleder-Handschuhe für Damen u. Herren v. vorzüglichster Haltbarkeit.

Pianino, ganz vorzüglich, Garantie, billigst, **Heumarkt 9, part.** (3362

Eine Binderin wird gewünscht bei **Geschw. Heß,** Blumen-Handlung, 2. Damm 5. (3419



Haupt-Niederlage natürlicher Mineral-brunnen
Herm. Lietzau,
„Apotheke zur Altstadt“,
Danzig, Holzmarkt 1.

Direct durch die Brunnen-Directionen
werde während der Saison fortdauernd mit neuen Sendungen ihrer Quellen in
frischer 88er Füllung
auf schnellstem Wege versehen und expedire dieselben in jeder Menge prompt zu **äußersten Preisen der Concurrenz.**

Mutterlaugen, Brunnensalze, Badesalze, Bademoor, Pastillen, Quellsalzseifen
ebenfalls **directen Bezuges.** Für die **durchaus zuverlässige Beschaffenheit** der aus meinem Geschäfte entnommenen Quellenproducte leiste jede gewünschte Garantie.
Gefällige Aufträge werden unter den coulantesten Bedingungen sorgfältig ausgeführt; für Danzig frei in's Haus, nach außerhalb Emballage zum Selbstkostenpreise. (3403
Bei Abnahme größerer Mengen Rabatt. Brunnenschriften gratis.

Speditions-, Speicherei- und Kellerei-Berufsgenossenschaft
Section I.

In der Sections-Versammlung vom 30. v. Mts. ist beschlossen worden:

Den Kreis **Thorn,** bisher zu Bezirk I A gehörend, dem Bezirk V einzuverleiben und in letzterem Bezirke eine neue Unter-Abtheilung „C“ unter Verkleinerung der Unter-Abtheilung A zu bilden.

Bezirk V erhält somit fortan folgende Eintheilung:

A. umfaßt die Kreise **Marienwerder, Graudenz, Löbau, Stuhm, Rosenberg,**
Vertrauensmann **H. Ernst,** Marienwerder,
Stellvertreter desselben **Max Scherf,** Graudenz.
B. umfaßt die Kreise **Konitz, Tuchel, Schlochau, Flatow, Dt. Krone.**
Vertrauensmann **Otto v. Ingersleben,** Konitz,
Stellvertreter desselben **J. Staerbeck,** Konitz.
C. umfaßt die Kreise **Thorn, Briesen, Culm, Strasburg, Schwetz.**
Vertrauensmann **Hermann Asch,** in Firma Rud. Asch, Thorn,
Stellvertreter desselben **J. Schwerin,** in Firma Gebr. Lippmann, Thorn.

Königsberg in Pr., den 17. Mai 1888. (3394

Der Sections-Vorstand
Ritzhaupt.

Rosen, hochstämmige, sowie niedrige in den vorzüglichsten Sorten sind soeben hier eingetroffen. Der Verkauf derselben **Langgarten 72.**
J. Jaworski a. Hamburg.

!! Spazier-Stöcke !!
Croquet-Spiele
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Felix Gepp,
Brodbänkengasse 49,
gerade über der gr. Krämergasse.

Eine gebrauchte doch gut erhaltene **Feldeisenbahn,** vorzüglich für Gutsbesitzer, Ziegeleien und Bauunternehmer geeignet, steht billig zum Verkauf. Gefl. Offerten unter Nr. 3167 durch die Expedition dieser Zeitung.

Behufs Erbregulirung ist das Grundstück
Brodbänkengasse 37
zu verkaufen. Selbstkäufer belieben sich wegen näherer Auskunft im Comtoir Langenmarkt 11, II Tr. zu melden. (3397

Ein gr. Restaurant,
frequent geleg., mit Gart., Colonade, Sommerbühne etc. und compl. Mobiliar etc. ist billig zu verpachten in Königsberg i/Pr. Off. sub B. 16784 befördern **Haasenstein & Vogler,** Königsberg i/Pr. (3392

Erbregulirungshalber
ist ein Grundstück in Langfuhr in bester Lage billig zu verkaufen.
Näheres daselbst **Jäschkenthaler Weg Nr. 26.** (2780

Ein mah. Büffet mit Marmorplatte,
1 mah. Servirtisch,
1 Chaiselongue mit Plüschbezug,
alles sehr gut erhalten, sind mir zum Verkauf übergeben. (3387
A. F. Sohr.

Ein Sohn achtbarer Eltern der Lust hat die
Conditorei zu erlernen
melde sich bei
A. Winter's Nachf.,
Danzig, Langebrücke.

Ein gut empfohlener Materialist, der die Bäckerkundschaft kennt, wird als Stadtreisender, geeignetenfalls auch als Reisender f. d. Provinz, sof. od. später zu engagieren ges. Adr. u. 3357 i. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Herrschaftl. Diener p. 1. Juli ges. d. Pardencke, I. Damm 17.

Jopengasse 53
ist die von ihrem jetzigen Miether seit zwölf Jahren benutzte Saaletage zum October anderweitig zu vermiethen. Zu besehen zwischen 11 und 1 Uhr. (413

Eine elegant möbl. Wohnung von drei Zimmern, 1. Etage, ist vom 1. Mai ab zu vermiethen Heil. Geistgasse 129.
Danziger Meierei,
869) Kohlengasse.

Ein fein möbl. Zimmer u. Kab., part., sep. Eing. zu vermiethen Holzgasse 16, Näh. II. Etage.

Ostseebad Brösen
empfiehlt für die bevorstehende Saison seine **größ. wie kleineren Sommer-Wohnungen mit oder ohne Küche** dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.
W. Pistorius Erben.

Große Allee
1 Saal, 7 Zimmer, 3 Fremdenzimmer, Garten,
Weidengasse Nr. 4a. u. Strandgasse Nr. 7
sind Wohnungen von 4, 5 und 6 zusammenhängenden Zimmern von sofort resp. zu October zu vermiethen.
Zu erfragen Weidengasse Nr. 4a. im Keller u. Große Allee bei **Rzekonski.**

Bade-Aufenthalt.
In **Bohnsackerweide** b. Danzig, Anlegeplatz der Dampfer, schöne Lage, großer Garten mit Wald, sehr gesunde Luft, sind möblirte Sommerwohnungen z. vermiethen. Näh. zu erfragen Hundeg. 103, I.

Langenmarkt 4 ist die 3. Et. von 4 Zimmern und Zubehör zum 1. October cr. zu vermiethen. Besichtigung von 11—12 u. v. 4 Uhr ab. Näheres unten im Laden.

Hundegasse 101
ist eine **freundliche Wohnung** von 2 Zimmern, 2 Cabinetten und Zubehör, pro Anno M 500, zu vermiethen. Näheres daselbst im Comtoir. (231

Ein am Wasser und an der Speicherbahn geleg. trockener
Speicher-Unterraum
mit kleinem heizbaren Comtoir ist vom 1. Juli cr. ab zu vermiethen. Näheres Brodbänkengasse 28 im Comtoir. (2947

Das neu ausgebaute
Ladenlokal,
zur Colonialwaaren- und Droguenhandlung eingerichtet, mit reichlichem Waarengelaß, Keller und Wohnung, **Altst. Graben 108,** am **Holzmarkt,** ist zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Tr. (3141

Grand Restaurant „Kaiserhof“.
Die hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Herrschaften mache ich zu den Festtagen auf mein **Menu,** sowie reichhaltige Speisekarte der Saison angemessen, aufmerksam. Hochachtungsvoll
3423) **A. Ruttkowski.**

Kurhaus Zoppot.
Am 1. und 2. Pfingstfeiertage
Großes Concert der Kurcapelle,
unter Leitung des Herrn Capellmeisters **E. Riegg.**
Kassenöffnung 4 Uhr, Anf. $4^{1}/_{2}$ Uhr. Entrée à Person 50 Pf. **Kinder fr.**
Familienbillets gültig für 3 Personen à 1 M sind im Vor-Verkauf bei Herrn **à Porta-Danzig,** Langenmarkt 8 und in der Conditorei des Fräulein Gollmann in Zoppot zu haben.
NB. Im Kurhaus Bairisch-Bier à Glas 15 Pf. (3389

Restaurant ersten Ranges zur Dominikaner-Halle,
Junkergasse Nr. 3
empfiehlt sein im Centrum der Stadt gelegenes Lokal, neu **renovirt,** nach den heutigen Anforderungen eingerichtet, m. exquisiter Küche, vorzügl. Weinen, Liqueren etc., in- u. ausländischen Bieren bei prompter u. freundlicher Damen-Bedienung. Hochachtungsvoll
Ed. Pantzlaff.

Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.
Für die Mitglieder und deren resp. Familien findet am 1. Pfingst-Feiertage in unserem Garten ein
Früh-Concert
von 7—9 Uhr statt. (3424
Der Vorstand.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Täglich Concert.
Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.
3448) **C. Theil.**

Kaffeehaus zur halben Allee.
Sonntag den 1. und Montag den 2. Pfingstfeiertag:
Großes Früh-Concert.
Anfang 6 Uhr. Entrée frei.
Dienstag den 22. Mai (3. Feiertag):
Großes Caffee-Concert.
Anfang 4 Uhr. Entrée frei.
3361) **J. Kochanski.**

Letzte Woche.
Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Heute sowie täglich
Humoristische Soiree
der
Leipziger Sänger (Direct. **W. Gipner**) und Gastspiel d. vortr. sächs. Humoristen
Emil Neumann.
Anfang 8 Uhr.
Entree 50 Pf., Loge 75 Pf.
Heute Freitag im Programm: **Bliemchen-Quadrille, Quartett; Sächsische Soldaten-Scene** mit Signalhorn- und Piston- Solo, Herr Neumann; **Madame Hutzenplutz; Der Handschuh** von Schiller, musikalisch-humoristisch parodirt; **Schlau, schlauer am schläuesten; Zoologische Studien,** Tanz-Humoreske; **Das Thier-Quartett** etc., etc.

Am 22. d. Mts. findet b. mir die Generalversammlung der Herren Lehrer der Danziger Höhe statt; auf Wunsch derselben sind an diesem Tage meine Gartenlokale nebst Garten für jeden Nichtbetheiligten geschlossen.
L. Lentz,
3446) **Kahlbude.**

Danksagung.
Den hochgeehrten Herren der Naturforschenden Gesellschaft für die mir in den Tagen meines tiefsten Schmerzes, nach dem Hinscheiden meines unvergeßlichen Gatten, so vielfach erwiesene Theilnahme, welche sich namentlich auch in den so reichen Blumenspenden und bei der Beerdigung so rührend kundgaben, sowie dem Herrn Dr. **Malzahn** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, allen Freunden und Bekannten für die vielen Beweise der Theilnahme, fühle ich mich dringend verpflichtet, hierdurch meinen tiefgefühlten Dank auszudrücken.
Danzig, den 18. Mai 1888.
Die tiefbetrübte Wittwe
Laura Pohl. (3439

[Druckfehler-Berichtigung.] Die Annonce der **Hannoverschen Lebens-Versicherungs-Anstalt von 1829** in der Abend-Ausgabe vom 17. Mai 1888 ist insofern entstellt als hinter den Absätzen a b c und 1 bis 5 Komma statt der Punkte stehen sollen und der Punkt hinter dem Satz „Anträge nimmt entgegen etc.“ ganz fortfällt.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.